

Jahrbuch

DRK-LANDESVERBAND BRANDENBURG E. V.

2024



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Teamgeist, Gemeinschaft, Zusammenhalt – was fällt Ihnen ein, wenn Sie diese Begriffe lesen? Ich denke sofort an das vielfältige Ehrenamt beim DRK. Sie passen aber genauso gut zum Lieblingssport der Deutschen, dem Fußball. Im Sommer 2024 kam beides zusammen: Bei der UEFA EURO 2024, der Fußball-Europameisterschaft der Männer, sorgten deutschlandweit Tausende Ehrenamtliche des Roten Kreuzes in Stadien, Trainingsstätten und auf Fanmeilen für die sichere medizinische Versorgung von Fans und Spielern.

Auch zahlreiche Ehrenamtliche des DRK aus Brandenburg waren Teil dieses Einsatzes, einer der größten bundesweit geplanten und koordinierten sanitätsdienstlichen Absicherungen der vergangenen Jahre. Großeinsätze sind für unsere Ehrenamtlichen Routine. Dennoch war der Einsatz bei der UEFA EURO 2024 etwas Besonderes: Nach den Krisen- und Katastropheneinsätzen der vergangenen Jahre (Corona, Ahrtal, internationale bewaffnete Konflikte) tat es gut, den Rotkreuzgedanken der Gemeinschaft und des Miteinanders bei einer so freudvollen Veranstaltung zu leben. Vier Wochen lang haben motivierte Einsatzkräfte des DRK in geballter Präsenz gezeigt: Solche Großveranstaltungen, bei denen wir als Gesamtgesellschaft zusammenkommen und feiern, wären ohne Ehrenamt gar nicht möglich.

Als Rotes Kreuz in Brandenburg helfen wir unterschiedslos allen Menschen, die unsere Unterstützung benötigen – allein nach dem Maß der Not. Die Grundsätze des Roten Kreuzes bestimmten selbstverständlich auch 2024 all unser Handeln: im Ehrenamt beim Großeinsatz der UEFA EURO 2024, beim Oder-Hochwasser im September, beim Miteinander im Jugendrotkreuz oder beim Einsatz unserer Kältebusse; im Hauptamt in unserer täglichen Arbeit, die stets nah am Menschen orientiert ist, aber auch bei der Entwicklung und Implementierung innovativer Projekte, zum Beispiel der Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte in Pflegeberufe, dem antizipativen Bevölkerungsschutz oder der Gemeindegesundheitspflege („Community Health Nursing“).

Mein herzlicher Dank gilt allen Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen des DRK in Brandenburg, die sich 2024 mit ihrer Arbeit und in ihrer Freizeit für Menschlichkeit und das Lindern von Not eingesetzt haben. Ich bin dankbar und stolz, Teil der Brandenburger Rotkreuzfamilie zu sein!

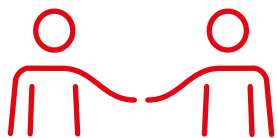
In diesem Jahrbuch würdigen wir den Einsatz unserer Haupt- und Ehrenamtlichen und präsentieren Ihnen einen Querschnitt der vielfältigen Arbeit des Roten Kreuzes in Brandenburg im Jahr 2024.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

Dr. Frank-Walter Hülsenbeck

Präsident DRK-Landesverband Brandenburg e. V.



Inhalt

JAHRBUCH 2024

Im Einsatz: das Ehrenamt beim DRK

- 4 Sportlicher Einsatz bei der UEFA EURO 2024
- 6 DRK sichert Basecamp des kroatischen Nationalteams ab
- 7 Ehrenamtliche des DRK sorgen für Sicherheit bei Festivals
- 8 Oder-Hochwasser 2024: Das DRK im Einsatz zum Schutz der Bevölkerung
- 10 Wasserrettung im Land Brandenburg im Juli „Ehrenamt des Monats“
- 12 Landesbereitschaftsleiter Christian Mann erhält Bundesverdienstkreuz
- 13 Kältebusse des DRK unterstützen Hilfsbedürftige in Brandenburg
- 14 Fackellauf nach Solferino – Fiaccolata 2024 durch Brandenburg
- 16 Mantrailing-Duo der DRK-Rettungshundestaffel Fürstenwalde unterstützt Brandenburger Polizei
- 18 DRK-Kleiderkammer in Neuruppin – eine wichtige Adresse für Bedürftige

Das Jugendrotkreuz in Brandenburg

- 20 Gemeinschaft, Begegnung und Freude am Helfen – der Nachwuchs des Roten Kreuzes in Brandenburg
- 21 Das Jugendrotkreuz 2024 – ein Jahr in Bildern
- 23 Interkulturelle Vielfalt beim Jugendrotkreuz – das Projekt jrk:zusammen
- 24 Kinder- und Jugendschutz beim JRK in Brandenburg: Sensibilisierung, Prävention und rechtzeitiges Einschreiten
- 25 DRK fordert flächendeckenden Erste-Hilfe-Unterricht

Für Krisen vorbereitet: Bevölkerungsschutz in Brandenburg

- 27 Grundsteinlegung in Luckenwalde für großes DRK-Bevölkerungsschutzzentrum
- 28 Dekontaminationsübung im DRK-Katastrophenschutzzentrum in Falkenhagen

- 29 DRK in Brandenburg baut mit neuen Netzersatzanlagen Resilienz im Bevölkerungsschutz aus
- 30 Pilotprojekt „Antizipativer Bevölkerungsschutz“: Vulnerable Gruppen vor Hitze schützen

Nah am Menschen: Wohlfahrt beim DRK

- 32 Community Health Nursing in Luckau: Vorbildwirkung für andere Kommunen
- 33 Projekt „Integration in Ausbildung“ ist ein Gewinn für alle Beteiligten
- 34 So hilft das DRK bei Sucht und psychischen Erkrankungen
- 36 Videodolmetschen hilft bei der Überbrückung von Sprachbarrieren
- 37 DRK-Frauenhaus in Guben bietet Schutz für Betroffene von häuslicher Gewalt
- 38 Neue Formen der Kooperation im Programm „Demokratie leben!“: Kitas und Eltern Seite an Seite

Ankommen und Perspektiven: Flucht- und Migrationsarbeit beim DRK

- 40 Neues Hauptaufgabenfeld Flucht, Migration und Integration
- 42 Angekommen in Brandenburg – von Geflüchteten zu DRK-Mitarbeitenden
- 43 Der Suchdienst des DRK bringt Familien wieder zusammen
- 44 Multilingualer Suchdienstberater mit wertvollen Erfahrungen

Entdecke, was zählt: Freiwilligendienste

- 46 60 Jahre Freiwilligendienste: Feiern, Fordern, Fördern
- 47 Freiwilligendienst beim DRK – Seminarwochen ergänzen den Alltag in den Einsatzstellen

Das DRK in Brandenburg

- 49 Koreanischer Botschafter zu Besuch im Rotkreuz-Museum Luckenwalde
- 50 Hüter der Grundsätze des Roten Kreuzes – der Landeskonventionsbeauftragte
- 52 75 Jahre Genfer Abkommen von 1949 – ein Grund zum Feiern?
- 53 Statistik für das Jahr 2024
- 54 Transparenz
- 55 Gewinn- und Verlustrechnung
- 56 Die Mitgliedsverbände im DRK-Landesverband Brandenburg e. V.
- 57 Impressum



Im Einsatz: das Ehrenamt beim DRK in Brandenburg

Sportlicher Einsatz bei der UEFA EURO 2024

Vom Anpfiff am 14. Juni bis zum Finale am 14. Juli waren Ehrenamtliche des DRK aus Brandenburg bei der UEFA EURO 2024 im Einsatz. Bei diesem bundesweiten Großeinsatz sorgten sie in Brandenburg und Berlin für die medizinische Sicherheit von Fans und Spielern.

Es war eine der größten bundesweit geplanten und koordinierten sanitätsdienstlichen Absicherungen der vergangenen Jahre: Der Einsatz des DRK während der UEFA EURO 2024. Bei 46 Spielen, 437 Trainings und zahlreichen Fanmeilen waren deutschlandweit mehr als 16.800 DRK-Kräfte im Einsatz, ein großer Teil davon ehrenamtlich. Einen Monat lang sorgten sie für die notfallmäßige medizinische Versorgung und Betreuung in Stadien, auf Fanmeilen und an den Trainingsstätten und leisteten insgesamt 145.500 Einsatzstunden. Zwar befand sich im Land Brandenburg keine Spielstätte, dennoch waren zahlreiche Ehrenamtliche aus Bereitschaften und Wasserwacht des DRK in Branden-

burg bei Spielen, Trainings, Fanmeilen und zugehörigen Veranstaltungen im Einsatz: Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbands Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. sicherten die Trainings der kroatischen Nationalmannschaft in deren Basecamp in Neuruppin ab (siehe S.6). Ehrenamtliche aus sieben weiteren DRK-Kreisverbänden unterstützten bei allen Spielen im Berliner Olympiastadion und sorgten auf der Fanmeile vor dem Brandenburger Tor zusammen mit Einsatzkräften des Berliner Roten Kreuzes für die Sicherheit der Fans. Sabine Joecks resümiert den Einsatz stellvertretend für die gesamte Landesleitung der DRK-Bereitschaften in Brandenburg: „Großeinsätze und Veranstal-



War die UEFA EURO 2024

Das DRK aus Brandenburg bei der EURO 2024

Unterstützung des Landesverbands Berliner Rotes Kreuz e.V.

7

DRK-Kreisverbände aus Brandenburg beteiligt

6

Einsatztage bei Spielen im Olympiastadion

10

Einsatztage auf der Fanmeile vor dem Brandenburger Tor

59

Helfende im Olympiastadion

84

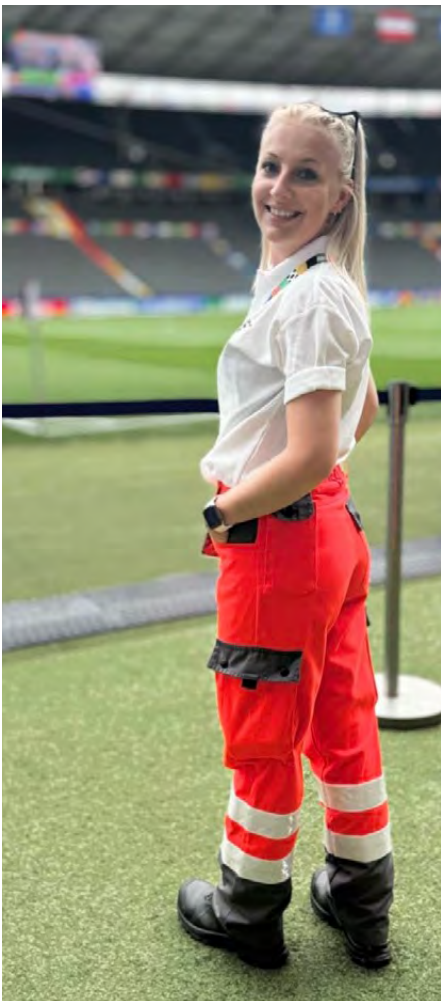
Helfende auf der Fanmeile vor dem Brandenburger Tor

1.337

Einsatzstunden

tungen mit mehreren Tausend Gästen sind für unsere Einsatzkräfte Routine. Trotzdem war die UEFA EURO 2024 natürlich etwas Besonderes, insbesondere durch die internationale Besetzung und das Zusammenspiel im Olympiastadion mit weiteren Hilfsorganisationen. Auch wenn die deutsche Nationalmannschaft bereits im Viertelfinale ausgeschieden ist, waren der Zusammenhalt aller Beteiligten und der Spaß an diesem besonderen, sportlichen Einsatz durchweg spürbar. Ganz im Sinne unseres Grundsatzes der Neutralität waren wir bis zur letzten Spielminute für alle Menschen da. Dieses positive Miteinander tat nach einer langen Zeit der Krisen und Katastrophen gut.“

Ehrenamtliche Landesleitungen der DRK-Bereitschaften und der DRK-Wasserwacht in Brandenburg unterstützten mit ihrer Expertise zudem das Führungs- und Lagezentrum des DRK-Generalsekretariats in Berlin. Dieses war für die bundesweite Steuerung des Einsatzes der UEFA EURO 2024 verantwortlich.



Im Berliner Olympiastadion, auf der Fanmeile vor dem Brandenburger Tor und im Basecamp der kroatischen Nationalmannschaft in Neuruppin: Ehrenamtliche des DRK in Brandenburg im Einsatz bei der UEFA EURO 2024.

DRK sichert Basecamp des kroatischen Nationalteams ab

Die Bereitschaften des DRK-Kreisverbands Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. sicherten während der UEFA EURO 2024 die Trainingseinheiten der kroatischen Fußballnationalmannschaft in deren Basecamp in Neuruppin ab.

14 ehrenamtliche Einsatzkräfte aus den DRK-Bereitschaften Wittstock, Neuruppin und Gransee sorgten bei allen nicht-öffentlichen Trainingseinheiten der kroatischen Nationalmannschaft sowie beim öffentlichen Training am 10. Juni und beim Willkommensfest der Stadt Neuruppin für das kroatische Team am 9. Juni für die Sicherheit der Spieler und Fans. Insgesamt dauerte der Einsatz des DRK-Kreisverbands Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. bei der UEFA EURO 2024 vom 9. bis 23. Juni 2024.

DRK sorgt für Sicherheit auf und neben dem Platz

Beim öffentlichen Training verantworteten die Ehrenamtlichen die sanitätsdienstliche Betreuung der Zuschauenden und der kroatischen Fußballspieler auf dem Platz – von Erster Hilfe bis zur notfallmedizinischen Versorgung. Dazu stellte der DRK-Kreisverband Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. einen Rettungswagen inklusive Besatzung, bestehend aus einem Notfallsanitäter und einem Rettungssanitäter.

„Die EURO 2024 ist eine Großveranstaltung, die wir in der Form nicht so oft haben“, sagte Detlef Gnatkowski, der als Zugführer den Einsatz der Bereitschaften beim öffentlichen Training koordinierte.

DRK-Kräfte auch bei Veranstaltungen im Einsatz

Die Bereitschaften des DRK-Kreisverbands Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. betreuten während der UEFA EURO 2024 auch Veranstaltungen wie Public Viewings und örtliche Feste. Vorstand des Kreisverbands Ronny Sattelmair erinnerte daran, dass solche großen Veranstaltungen ohne die engagierten Ehrenamtlichen des DRK nicht möglich wären: „Die sanitätsdienstliche Absicherung wurde durch unseren Kreisverband gestellt und die Kameraden aus allen Bereitschaften des Kreisverbands brachten sich mit Begeisterung ein. Besonders stolz und dankbar macht mich, dass diese Aufgabe ausschließlich durch Ehrenamtliche erfüllt wurde.“



Ehrenamtliche des DRK-Kreisverbands Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. sicherten bei der UEFA EURO 2024 die Trainingseinheiten der kroatischen Nationalmannschaft ab.



Einsatz des DRK beim Basecamp

40

Helfende insgesamt im Einsatz

87

Einsatzstunden

10

nicht-öffentliche Trainings

1

öffentliches Training mit 4.000 Zuschauenden



Ehrenamtliche der Bereitschaft Pritzwalk im DRK-Kreisverband Prignitz e.V. sorgten für die schnelle medizinische Versorgung beim Musikfestival „Voov Experience“.



Beim 30-jährigen Jubiläum der „Nation of Gondwana“ waren DRK-Kräfte aus drei Landesverbänden im Einsatz.

Ehrenamtliche des DRK sorgen für Sicherheit bei Festivals

Neben der Fußball-Europameisterschaft der Männer übernahmen Ehrenamtliche des DRK in Brandenburg 2024 bei weiteren Großveranstaltungen die sanitätsdienstliche Absicherung. Unter anderem bei Musikfestivals sorgten sie verlässlich für die Sicherheit der Feiernden.

Sicherheit ist bei Musikfestivals jeglicher Art ein zentrales Anliegen für alle Beteiligten. Bei der „Nation of Gondwana“, einem Festival für elektronische Musik in Grünefeld im Havelland, leistet das DRK seit vielen Jahren den ehrenamtlichen Sanitätswachdienst. Beim 30-jährigen Jubiläum des Festivals vom 19. bis 21. Juli 2024 waren wieder zahlreiche Ehrenamtliche der Bereitschaften des DRK im Einsatz – aus den Landesverbänden Brandenburg, Berlin und Hamburg.

57 Ehrenamtliche im Einsatz für die medizinische Sicherheit

Um die medizinische Absicherung vor Ort kümmerten sich insgesamt 57 Einsatzkräfte der DRK-Bereitschaften Brandenburg an der Havel, Potsdam, Oranienburg, Hamburg-Eimsbüttel und Prenzlauer Berg. Ihre Zusammenarbeit ermöglichte den reibungslosen Ablauf der medizinischen Versorgung während des gesamten Festivals. Dank der hervorragenden Vorbereitung und des Engagements der Einsatzkräfte wurden alle medizinischen Notfälle schnell und professionell behandelt.

Gut organisierte Notfallversorgung beim Festival „Nation of Gondwana“

Die Nation of Gondwana hat sich im Laufe der Jahre als ein Vorbild für die Planung und Durchführung von Festivals mit Rücksicht auf die Sicherheit der Gäste und einer gut organisierten Notfallversorgung entwickelt. Die Kombination aus einem tollen musikalischen Erlebnis und professionellem Gesundheitsschutz, unterstützt durch das Ehrenamt des DRK, trugen zum großen Erfolg des Jubiläumsfestivals bei.

Voov Experience

Zeitgleich fand in Putlitz in Nordbrandenburg ein weiteres Festival für elektronische Musik statt: die „Voov Experience“. Dort sorgten Ehrenamtliche der Bereitschaft Pritzwalk für die medizinische Sicherheit auf dem Gelände – bereits zum 22. Mal in Folge. Mit mehreren Einsatzfahrzeugen, einem Sanitätszelt und einer Unfallhilfsstelle unterstützte die Bereitschaft des DRK routiniert bei kleinen und größeren Verletzungen, bei Unfällen und gesundheitlichen Problemen.

Oder-Hochwasser 2024: Das DRK im Einsatz zum Schutz der Bevölkerung

Steigende Wasserpegel und Überschwemmungen an der Oder hielten die Menschen im Osten Brandenburgs Ende September 2024 zwei Wochen lang in Atem. Zahlreiche Ehrenamtliche und hauptamtliche Kräfte des DRK waren im Einsatz. Geflüchtete aus den vom DRK betreuten Erstaufnahmeeinrichtungen in Eisenhüttenstadt und Frankfurt (Oder) packten bei Hochwasserschutzmaßnahmen mit an.

Während der akuten Hochwasserlage beriet und unterstützte das Rote Kreuz das Land Brandenburg sowie die betroffenen Landkreise Oder-Spree, Märkisch-Oderland und die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder). Der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. rief zum 23. September sein Führungs- und Lagezentrum ein.

Mitarbeitende und Ehrenamtliche des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. waren ab dem 19. September im Einsatz: Vom 19. bis 23. September unterstützten hauptamtliche Kräfte des Kreisverbands die „Hochwasser-hotline“ der Stadt Frankfurt (Oder). Potenziell vom nahenden Hochwasser Betroffene erhielten dort täglich zwischen 8 und 20 Uhr Rat und Hilfe.

Kontrollfahrten auf der Oder

Ab dem 20. September waren Ehrenamtliche von Wasserwacht und Bereitschaften des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. täglich im Einsatz. Mit vielfältigen Aufgaben: Die Wasserwachten aus Frankfurt (Oder) und Strausberg führten Kontrollfahrten auf der Oder durch, überprüften die Sicherheit der Deiche vom Wasser aus, befüllten und transportierten Sandsäcke und standen für weitere Sicherungsmaßnahmen im und am Wasser zur Verfügung.

Ehrenamtliche der Wasserwacht fuhren zudem täglich mit Spezialisten des Landesumweltamts und der Wasserstraßen-Schiffahrtsverwaltung mit moderner Technik zu komplexen Messverfahren auf die Oder. „Dabei wurden wichtige Daten zur Wassertiefe, Durchflussmengen und Veränderungen der Flussmorphologie erhoben. Die Messungen wären ohne unseren Bootseinsatz nicht möglich gewesen“, betont Danny Knispel, Leiter der Ortsgruppe der Wasserwacht Frankfurt (Oder).

Die DRK-Bereitschaft Strausberg kümmerte sich außerdem um die medizinische Absicherung eines Einsatzabschnitts auf dem Oderdeich nördlich der Stadt Lebus.

Bereitschaften helfen beim Sandsackbefüllen

Die Bereitschaft Frankfurt (Oder) unterstützte zunächst beim Sandsackabfüllen und versorgte die weiteren Einsatzkräfte und Helfenden, die Sandsäcke zum Schutz vor dem Hochwasser befüllten. Ab dem 25. September waren Ehrenamtliche der Bereitschaft Frankfurt (Oder) an der weiteren Versorgung von Einsatzkräften sowie an der medizinischen Absicherung des besonders vom Hochwasser betroffenen Buschmühlenswegs in Frankfurt (Oder) im Dauereinsatz. Dort halfen die Bereitschaft und die Wasserwacht Frankfurt auch beim Transport von Anwohnenden durch überflutete Straßen.

Unimog wertvoll für diesen Einsatz

„Hier erwies sich der Unimog, den wir für genau solche Einsätze vorhalten, als besonders wertvoll. Damit konnten wir durch überschwemmte Straßen auch in Wohngebiete vordringen, die ohne dieses Spezialfahrzeug nur mit Schlauchbooten zu erreichen gewesen wären. Für die Anwohner, die wir mit dem Unimog versorgten und transportierten, war das deutlich angenehmer“, sagt Danny Knispel.

Zusätzlich unterstützten Ehrenamtliche der Bereitschaft des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald e.V. den Hochwassereinsatz vom 26. bis 29. September mit der Verpflegung von Einsatzkräften und Helfenden in Eisenhüttenstadt. Ehrenamtliche der Bereitschaften des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oderland-Ost e.V. sorgten vom 25. bis 29. September für die sanitätsdienstliche Absicherung eines Deichabschnitts im Landkreis Märkisch-Oderland.

Geflüchtete und Anwohnende unterstützen

Zudem halfen Bewohnende der Erstaufnahmeeinrichtungen für Geflüchtete in Eisenhüttenstadt und Frankfurt (Oder) beim Befüllen von Sandsäcken zum Schutz der Bevölkerung vor Ort. Gemeinsam mit Mitarbeitenden des DRK Kompetenzzentrums



Wasserwacht

Mit Sicherheit am Wasser.

Flucht und Migration Brandenburg füllten sie Tausende von Sandsäcken auf dem Gelände der Erstaufnahmeeinrichtung in Eisenhüttenstadt, im Stadtgebiet von Frankfurt (Oder) und in Wellmitz südöstlich von Eisenhüttenstadt. „Die Unterstützung durch die Bewohnenden und Mitarbeitenden der Erstaufnahmeeinrichtung war eine tolle Sache und eine große Erleichterung für uns“, betont Danny Knispel.

Auch Anwohnende meldeten sich spontan, um den Einsatz des DRK zu unterstützen und packten beim Befüllen der Sandsäcke mit an. „Insgesamt war die Anerkennung des DRK in der Bevölkerung bei diesem Einsatz deutlich spürbar. Unser Einsatz beim Oder-Hochwasser 2024 hat das Vertrauen der Bevölkerung in unsere Organisation nochmal weiter gestärkt“, so Danny Knispel.

Komplexes Hilfeleistungssystem des DRK

Das Komplexe Hilfeleistungssystem des DRK kam bei dem Hochwassereinsatz sichtbar zum Tragen. Danny Knispel: „Die Bereitschaften und die Wasserwacht können mit ihren spezifischen Aufgaben viele Bereiche abdecken, die bei solch einem Einsatz wichtig sind, um die Betroffenen zu versorgen und Hilfe zu leisten. Auch die sehr gute Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen und den Stadt- und Kreisverwaltungen, insbesondere der Bereiche des amtlichen Katastrophenschutzes und des Rettungswesens, hat von Anfang bis Ende einen reibungslosen, routinierten Einsatz ermöglicht.“ Nach zehn Tagen endete der Hochwassereinsatz für die DRK-Kräfte in Brandenburg am 29. September. Die insgesamt 145 Einsatzkräfte und Helfenden des DRK leisteten zusammen rund 3.000 Einsatzstunden.



- (1) Geflüchtete aus den Erstaufnahmeeinrichtungen unterstützten beim Hochwasserschutz.
- (2) Ehrenamtliche des DRK waren während des Hochwassers täglich im Einsatz – zum Schutz der Bevölkerung und zur Unterstützung der Behörden.
- (3) Hilfreiches Spezialfahrzeug: Mit dem Unimog konnten Ehrenamtliche des DRK auch in Wohngebiete vordringen, die sonst nur mit Schlauchbooten zugänglich gewesen wären.



Die Staatskanzlei Brandenburg zeichnete die Wasserrettungsorganisationen im Land Brandenburg im Juli 2024 zum „Ehrenamt des Monats“ aus.

Wasserrettung im Land Brandenburg im Juli „Ehrenamt des Monats“

Ehrenamtliche der Wasserwacht im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. sorgen in ihrer Freizeit verlässlich für Sicherheit am, im und auf dem Wasser. Dafür verlieh die Staatskanzlei Brandenburg im Juli 2024 der Wasserwacht gemeinsam mit den weiteren Wasserrettungsorganisationen im Land Brandenburg die Auszeichnung „Ehrenamt des Monats“.

Bei der Veranstaltung zum „Ehrenamt des Monats“ am Dienstag, 30. Juli, im Potsdamer Waldbad Templin zeichnete Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke ehrenamtlich Engagierte der Wasserrettung aus. Neben Ehrenamtlichen der Wasserwachten des DRK aus Potsdam und Senftenberg waren Brandenburger Ehrenamtliche der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG), des Arbeiter-Samariter-Bunds (ASB) und der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) vor Ort, um die Würdigung entgegenzunehmen.

Ministerpräsident Woidke: „Sie sind Lebensretter in der Not“

Dietmar Woidke bedankte sich bei den Ehrenamtlichen, die in der Wasserrettung in ganz Brandenburg im Einsatz sind und durch ihr Engagement akut und präventiv Leben retten: „Sie sind Lebensretter in der Not und sorgen für Sicherheit an den Brandenburger Gewässern. Zudem leisten sie herausragende

Arbeit in der Schwimmausbildung, für den Umweltschutz und die Notfallrettung. Dieser Einsatz ist unersetzlich und keine Selbstverständlichkeit. Sie helfen uns in ihrer kostbaren Freizeit. Dafür gilt mein herzlichster Dank.“

Wichtige Wertschätzung für Ehrenamt

Im Namen aller Wasserrettungsorganisationen im Land Brandenburg bedankte sich Dietmar Bacher, Vizepräsident des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V., für die Auszeichnung zum Ehrenamt des Monats: „Wir sind sehr dankbar, dass dieses unverzichtbare Engagement für den Bevölkerungsschutz in Brandenburg gesehen und wertgeschätzt wird.“ Vielen Menschen sei nicht bewusst, dass die Wasserrettungsorganisationen in Brandenburg ausschließlich ehrenamtlich im Einsatz sind und in ihrer Freizeit für die Sicherheit vieler Menschen in Brandenburg sorgen.



Unterstützung von Land und Kommunen ist notwendig

Dietmar Bacher erinnerte auch daran, dass Wasserrettungsorganisationen wie die Wasserwacht des DRK für ihr wichtiges, lebensrettendes Engagement auf die Unterstützung von Land und Kommunen angewiesen sind. Ministerpräsident Woidke nahm von den Rettungsorganisationen entgegen, wo sie am dringendsten Unterstützung benötigen. Der Landesleiter der Wasserwacht im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. Sven Kobelt sagt dazu: „Wir freuen uns sehr über die Auszeichnung ‚Ehrenamt des Monats‘ durch Ministerpräsident Dietmar Woidke. Diese Würdigung verdeutlicht einmal mehr die Bedeutung der Wasserrettung für den Bevölkerungsschutz in Brandenburg, gerade im Sommer, wenn unsere Ehrenamtlichen an Gewässern in ganz Brandenburg für die Sicherheit der Badegäste sorgen. Damit wir unsere etablierten ehrenamtlichen Strukturen in der Wasserrettung und Schwimmausbildung aufrechterhalten und ausbauen können, ist es wichtig, dass wir die angemessene Unterstützung dafür erhalten. Mit einer Pauschale pro ausgebildetem neuen Rettungsschwimmer könnte das Land Brandenburg beispiels-

Für eine bundesweite DRK-Kampagne zum Internationalen Tag des Ehrenamts am 5. Dezember 2024 gab die Wasserwacht des DRK-Kreisverbands Uckermark Ost e.V. in diesem Video Einblicke in einen typischen Tag bei der Wasserwacht.

www.facebook.com/reel/553506120899398

weise die Finanzierung der flächendeckenden Ausbildung von Rettungsschwimmern unterstützen.“ Zudem würde die Gleichstellung der aktiven Einsatzkräfte im Wasserrettungsdienst mit Einsatzkräften im Brand- und Katastrophenschutz das Engagement in der Wasserrettung attraktiver für weitere Ehrenamtliche machen. Auch mangelt es bislang an festen, kostenlosen Schwimmzeiten für die Ausbildung und das Training von Rettungsschwimmer*innen.

Große Ehre für die Wasserwachten vor Ort

Für die Ehrenamtlichen aus der Wasserwacht Potsdam und der Wasserwacht Senftenberg, die stellvertretend für die gesamte Wasserwacht im Land Brandenburg die Auszeichnung im Waldbad Templin entgegennahmen, war dies eine besondere Ehre. Susanne Scherler von der Wasserwacht Potsdam: „Die Ehrung der Wasserwacht im Land Brandenburg durch Ministerpräsident Dietmar Woidke bedeutet uns als Wasserwacht Potsdam sehr viel. Wir sind zusätzlich stolz darauf, dass die Ehrung im Waldbad Templin, wo wir an den Wochenenden und Feiertagen im Sommer im Einsatz sind, stattfand. Herr Woidke erhielt so vor Ort einen Einblick in unser Einsatzgebiet und wir konnten auf die Schwierigkeiten hinweisen, die uns im Ehrenamt in der Wasserwacht begegnen.“



Im Waldbad Templin sprach Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke den Wasserrettungsorganisationen seinen Dank aus.

Landesbereitschaftsleiter Christian Mann erhält Bundesverdienstkreuz

Hohe Auszeichnung für Christian Mann, Landesleiter der Bereitschaften im DRK-Landesverband Brandenburg e.V.: Für sein besonderes ehrenamtliches Engagement wurde dem 38-Jährigen im September 2024 von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Christian Mann erhielt das Bundesverdienstkreuz für sein jahrelanges Engagement beim Deutschen Roten Kreuz, insbesondere für seine Tätigkeit im Bereich der Aus- und Fortbildung von ehrenamtlichen Einsatzkräften und sein Engagement im Bevölkerungsschutz.

Seit 2007 beim DRK aktiv und schon früh mit hoher Verantwortung

2007 trat er dem DRK-Kreisverband Uckermark West/Obern timer e.V. bei und hat seitdem beim DRK in Brandenburg immer mehr Verantwortung im Ehrenamt übernommen. Zunächst engagierte er sich in der Bereitschaft Eberswalde und übernahm bald deren Leitung.

2014 wurde er Landesausbilder beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V., 2018 wurde er zum stellvertretenden Landesleiter der Bereitschaften gewählt, seit 2022 ist er Landesbereitschaftsleiter im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. 2015 übernahm er in Eisenhüttenstadt die Einsatzleitung für die Flüchtlingsnothilfe und begleitete den Übergang vom ehrenamtlichen Einsatzbetrieb in hauptamtliche Strukturen.

Seit 2020 im Dauereinsatz: Corona, Ahrtal, Ukraine, EURO

Während der Corona-Pandemie betreute Christian Mann 2021 die vom DRK in Brandenburg betriebenen Impfzentren und mobilen Impfteams. Nach der Flutkatastrophe im Ahrtal im Juli 2021 koordinierte er in Abstimmung mit dem DRK-Bundesverband die Logistik für den Einsatz des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V. Nach der Eskalation des bewaffneten Konflikts in der Ukraine war er an der Koordinierung von DRK-Einsatzkräften an den Bahnhöfen Cottbus und Frankfurt (Oder) beteiligt, die Geflüchtete aus der Ukraine betreuten. 2024 folgte die Koordinierung des Einsatzes von Ehrenamtlichen des DRK aus Brandenburg während der UEFA EURO 2024.

Auszeichnung macht stolz und demütig

Für Christian Mann ist sein ehrenamtliches Engagement selbstverständlich. Dass er nun das Bundesverdienstkreuz in so jungem Alter erhalten hat, überraschte ihn. Gleichzeitig mache es ihn stolz, erfülle ihn aber auch mit Demut: „Diese Auszeichnung ist etwas ganz Großes, und es gilt, sie in Ehren zu halten. Für mich heißt das, mein Ehrenamt beim DRK in Brandenburg so weiterzuführen, dass ich dieser großen Würdigung weiter gerecht bleibe.“



Landesbereitschaftsleiter Christian Mann erhielt 2024 das Bundesverdienstkreuz.



Im Winter mit dem Kältebus im Einsatz: Ehrenamtliche des DRK-Kreisverbands Brandenburg an der Havel e.V.



Kältebusse des DRK unterstützen Hilfsbedürftige in Brandenburg

Ehrenamtliche der Bereitschaften der DRK-Kreisverbände Brandenburg an der Havel e.V. und Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. sind im Winter mit Kältebussen im Einsatz. An eisigen Tagen wie im Januar 2024 versorgen sie Obdachlose mit Wärme.

Die Bereitschaft Frankfurt (Oder) des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. war im Winter 2023/24 im vierten Jahr mit ihrem Kältebus unterwegs. Bei Minusgraden touren Ehrenamtliche abends ab 18 Uhr mit ihrem Bus durch das Frankfurter Stadtgebiet.

Zwei bis vier Einsatzkräfte bei jeder Tour des dabei

Insgesamt stemmen rund zehn Ehrenamtliche der Bereitschaft Frankfurt (Oder) den Einsatz des Kältebusses – mindestens zwei, meist aber vier pro Einsatz. Sie versorgen Obdachlose mit heißen Getränken und warmen Mahlzeiten, dazu mit Kleidung, Schlafsäcken und Decken. Oft ergeben sich auch Gespräche mit den Hilfsbedürftigen. Der Bedarf ist nach dem Eindruck von Bereitschaftsleiter Martin Hartmann in den letzten Jahren gestiegen. „Dieses Jahr sind es jeden Abend fünf bis acht Obdachlose, die wir aufsuchen. Das ist mehr als früher“, sagte er im Januar 2024.

Für den Betrieb des Kältebusses gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. und der Stadt Frankfurt (Oder). Der DRK-

Kreisverband ist bestrebt, das Angebot auf andere Städte in seinem Verbandsgebiet auszuweiten.

Kältebus in Brandenburg an der Havel seit 2021

Auch der DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel e.V. betreibt in den Wintermonaten einen Kältebus. Das Angebot gibt es seit Februar 2021. Ehrenamtliche des DRK versorgen Hilfsbedürftige im Brandenburger Stadtgebiet bei eisigen Temperaturen mit Kleidung, Essen, warmen Getränken und Schlafsäcken. In Brandenburg an der Havel hat sich laut Einschätzung des Kreisverbands die Zahl der Hilfsbedürftigen, die das DRK mit seinem Kältebus erreicht, im Vergleich zu den Vorjahren ebenfalls erhöht: Im Winter 2023/24 trafen die Ehrenamtlichen mindestens neun Personen auf jeder Tour an, in den Jahren zuvor waren es etwa halb so viele.

Der Kältebus des DRK-Kreisverbands Brandenburg an der Havel e.V. ist bei kalten Temperaturen im Winter an zwei Abenden pro Woche mit durchschnittlich zwei, manchmal drei Einsatzkräften unterwegs. Diese engagieren sich bei der Bereitschaft, der Wasserwacht oder dem Jugendrotkreuz des Kreisverbands.

Fackellauf nach Solferino – Fiaccolata 2024 durch Brandenburg

Das DRK in Brandenburg war 2024 wieder Teil der Fiaccolata zur Erinnerung an den Ursprung des Rotkreuzgedankens. Eine Fackel als „Licht der Hoffnung und Menschlichkeit“ wanderte zwischen dem 1. und dem 11. März durch mehrere DRK-Kreisverbände in Brandenburg.

Mit einem Fackelzug und einer Gedenkfeier in und um den italienischen Ort Solferino erinnern Menschen aus der ganzen Welt seit 1992 jedes Jahr um den 24. Juni an die Anfänge der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Seit 2021 schickt das Deutsche Rote Kreuz eine Ölfackel zur Fiaccolata (italienisch für Fackelzug) nach Solferino. Diese Fackel durchläuft in den Monaten zuvor die DRK-Landesverbände und wird von DRK-Gliederung zu DRK-Gliederung bis nach Solferino weitergereicht.

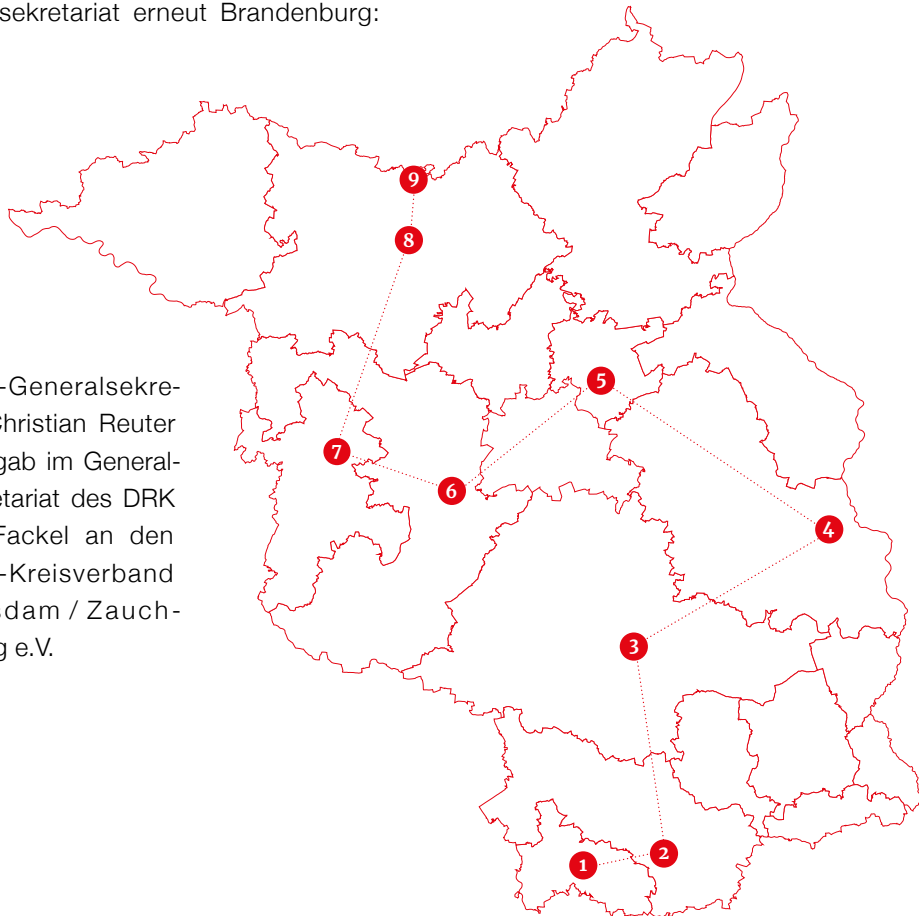
Der Fackellauf 2024 startete am 14. Februar im DRK-Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. Anfang bis Mitte März war das „Licht der Hoffnung und Menschlichkeit“ unter Beteiligung zahlreicher Ehren- und Hauptamtlicher des DRK in Brandenburg unterwegs:

- 1 Am 1. März übernahm der DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda e.V. in Gröden die Fackel vom DRK-Landesverband Sachsen e.V.
- 2 Von dort wanderte die Fackel weiter zur Rettungshundestaffel Finsterwalde im DRK-Kreisverband Lausitz e.V.
- 3 Am 2. März übernahm der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. die Fackel beim „Großen Spreetreiben“ in Lübben. Danach machte die Fackel einen Zwischenstopp bei der DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg in der Erstaufnahme für Geflüchtete in Wünsdorf.

- 4 Am 3. März ging es weiter in den Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V., mit Zwischenstopp in der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Frankfurt (Oder).
- 5 Am 4. März übernahm die Wasserwacht des DRK-Kreisverbands Niederbarnim e.V. die Fackel.
- 6 Am 7. März erreichte die Fackel nach einer Reise durch das Berliner Rote Kreuz, den Verband der Schwesternschaften vom DRK und das DRK-Generalsekretariat erneut Brandenburg:

DRK-Generalsekretär Christian Reuter übergab im Generalsekretariat des DRK die Fackel an den DRK-Kreisverband Potsdam / Zauch-Belzig e.V.

- 7 Am 8. März erreichte die Fackel den DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel e.V.
- 8 Am 10. März übernahm der DRK-Kreisverband Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. die Rotkeuzfackel.
- 9 Am 11. März übergab der Kreisverband die Fackel in Prebelow bei Rheinsberg an den DRK-Kreisverband Neubrandenburg e.V. im DRK-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.



Der Fackellauf nach Solferino führte Anfang März 2024 durch Brandenburg. Vom Süden im DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda e.V. wurde die Fackel durch mehrere DRK-Gliederungen bis in den DRK-Kreisverband Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. weitergegeben.



Mantrailing-Duo der DRK- Rettungshundestaffel Fürstenwalde unterstützt Brandenburger Polizei



Großer Erfolg für die Rettungshundestaffel in Fürstenwalde: Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. verfügt seit Herbst 2024 über das erste von der Polizei des Landes Brandenburg erfolgreich geprüfte Mantrailing-Team.

Patrick von Krienke und seine Hündin Charlie sind das erste Mantrailer-Team im Land Brandenburg, das bei der Überprüfung in Potsdam die von der Polizei gestellten Aufgaben bewältigen konnte.

Mantrailer leisten herausfordernde Sucharbeit

Bei der Prüfung musste das Team unter anderem der Spur eines Menschen folgen, die 22 Stunden vorher gelegt worden war. Der Weg führte auch durch ein Wohngebiet. „Die Schwierigkeit liegt darin, dass sich bei Asphalt oder Pflaster keine sogenannte Bodenverletzung bildet. Fährtenhunde brauchen diese zum Suchen. Mantrailer hingegen begnügen sich mit den reinen Geruchsspuren, die aufgrund von mikroskopisch kleinen Hautschuppen auch auf diesen versiegelten Böden noch riechbar sind,“ erläutert Patrick von Krienke. Mit dem entsprechenden Training lernen Mantrailer auch, sogenannte Verleitetgerüche anderer Menschen wie auf einem Bahnhof oder einem Volksfest zu ignorieren und nur dem Geruch der vermissten Person zu folgen.

Zum Einsatz kommt das Mantrailing-Team bei der Suche nach vermissten Personen. „Wir folgen dabei ganz den Grundsätzen des Roten Kreuzes, dort zu helfen, wo Not ist, und Leid von Menschen zu lindern“, sagt Patrick von Krienke. 2018 begann er mit der Mantrailing-Ausbildung seiner Hündin, 2022 schloss er sich der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. an.

Anforderungen der Prüfung der Polizei sind sehr hoch

Die Leiterin der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V., Gisela Kahl, sieht in der erfolgreich bestandenen Prüfung ein wichtiges Signal. „Wir



Prüfung der Brandenburger Polizei erfolgreich bestanden: Patrick von Krienke von der Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. und seine Irish-Setter-Hündin Charlie.

freuen uns sehr, dass wir unser Ziel, mit der Polizei in den Einsatz gehen zu können, erreicht haben. Selbstverständlich werden wir uns auch mit weiteren DRK-geprüften Rettungshunden der Sparten Mantrailing und Fläche den Anforderungen der polizeilichen Überprüfung stellen.“

Die Prüfung bei der Polizei ist sehr anspruchsvoll. „Dass es einem Mitglied unserer Rettungshundestaffel zum ersten Mal in Brandenburg gelungen ist, diese erfolgreich zu absolvieren, ist eine Bestätigung für die hervorragende Trainingsarbeit unseres ehrenamtlichen Teams“, so Landesbereitschaftsleiterin Sabine Joeks.

Patrick von Krienke betont die Bedeutung von Teamarbeit bei der Rettungshundestaffel: „Eine Personensuche, insbesondere im urbanen Raum, ist keine One-Man-Show. Dass ein Hund mal falsch geht, das kann auch bei geprüften Hunden passieren. Deshalb ist es wichtig, mit mehreren Teams in den Einsatz zu gehen.“

Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. in bundes- weitem Social-Media-Format des DRK



Für die Social-Media-Reihe „Lynn in Gefahr“ besuchte ein Team des DRK-Generalsekretariats die Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

www.facebook.com/roteskreuz/videos/3638708456423189

Für das Social-Media-Format „Lynn in Gefahr“ besuchte ein Team des DRK-Generalsekretariats die Rettungshundestaffel des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. Das Social-Media-Team des DRK-Generalsekretariats inszenierte die Suche nach einer Vermissten und zeigt so in diesem Video, wie die Rettungshundestaffeln des Deutschen Roten Kreuzes arbeiten und warum diese ehrenamtliche Arbeit nur im Team funktioniert.

Die Suche nach Vermissten mit Rettungshunden bildete den Auftakt für das Social-Media-Format „Lynn in Gefahr“, für das sich DRK-Mitarbeiterin Lynn in DRK-Gliederungen bundesweit fiktiv in Gefahr begibt und vom DRK gerettet wird. Das Format präsentiert somit die zahlreichen unterschiedlichen Bereiche des DRK und macht diese Arbeit nahbar.



Rettungshundestaffeln des DRK:

- Rettungshundestaffeln helfen bei der Suche nach vermissten Personen in der Fläche (unter anderem im Wald und in Siedlungen), aber zum Beispiel auch bei Verschüttungen, etwa durch Gasexplosionen oder Erdbeben.
- Rettungshundeführer*innen sind als Einsatzkräfte des Sanitätsdienstes des Deutschen Roten Kreuzes Mitglied der jeweiligen DRK-Bereitschaft.
- Sie nehmen am Dienst in der DRK-Bereitschaft wie alle anderen teil. Bei der Einteilung der Dienste wird allerdings berücksichtigt, dass Rettungshundeführer*innen ein zeitaufwendiges Ausbildungs- und Trainingsprogramm mit ihren Rettungshunden zu absolvieren haben. Die Rettungshunde bilden mit ihren jeweiligen Rettungshundeführer*innen ein Team.
- Die Rettungshundestaffeln sind in die Einsatz- und Alarmpläne des Landesverbandes, der Kreisverbände sowie der Rettungsleitstellen einbezogen.



Die ehrenamtlich betriebene Kleiderkammer des DRK-Kreisverbands Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. ist an zwei Tagen pro Woche geöffnet.

DRK-Kleiderkammer in Neuruppin – eine wichtige Adresse für Bedürftige

Seit 2022 gibt es die DRK-Kleiderkammer in Neuruppin, betrieben von Ehrenamtlichen. Bedürftige können die Artikel kostenlos mitnehmen, Spenden sind jedoch willkommen.

Die Kleiderkammer des DRK-Kreisverbands Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. in Neuruppin ist eine wichtige Adresse für Geflüchtete und Bedürftige. Hier finden sie Kleidung, Bettwäsche, Küchenutensilien, Dekorationsartikel und vieles mehr – alle Artikel erhält die Kleiderkammer als Spenden. Zweimal die Woche, montags und mittwochs von 9 bis 15 Uhr, ist sie geöffnet. Immer mehr Menschen nutzen die Möglichkeiten der Kleiderkammer. Carmen Kremer, ehrenamtliche Leiterin der Kleiderkammer und Vertreterin der ehrenamtlichen Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Präsidium des Kreisverbands, berichtet von 180 bis 200 Menschen, pro Öffnungstag.

180 bis 200 Menschen pro Öffnungstag

Alle Artikel sind kostenlos. Die Ehrenamtlichen freuen sich allerdings über eine kleine Spende – nicht, um den Geflüchteten oder Bedürftigen das Portemonnaie zu schmälern, sondern um die Gemeinschaft zu stärken. Das Spenden soll ihnen das Gefühl vermitteln, Teil von etwas Größerem zu sein.

Spenden kommen aus der Bevölkerung

Pünktlich montags und mittwochs um 9 Uhr sind die ehrenamtlichen Helfenden vor Ort und sortieren die gespendete Kleidung von der Bevölkerung oder aus den Kleidercontainern. Dann beraten sie die Menschen, die in die Kleiderkammer kommen: Was brauchen sie, welche Größe, welcher Stil? Pro Schicht helfen im Durchschnitt sechs bis acht Ehrenamtliche. Dabei kooperiert der DRK-Kreisverband mit dem Kreislandfrauenverein Ostprignitz-Ruppin e.V. und dem Lions Club

Neuruppin Effi Briest: Helfende der drei Organisationen teilen die Arbeit untereinander auf.

Anders als der Name andeutet, bietet die Kleiderkammer mehr als Kleidung an, zum Beispiel: Bettwäsche, Handtücher, Toaster, Wasserkocher, Pfannen und Reinigungsgeräte, aber auch Hygieneartikel wie Duschgel oder Waschpulver.

Unkomplizierte, bedarfsgerechte Hilfe

Auch Sprachbarrieren sind in der Regel kein Problem: Die Helfenden können mit Ukrainisch, Russisch und Arabisch unterstützen. Für weitere Sprachen helfen sich die Ehrenamtlichen mit adhoc-Übersetzungen per Smartphone. Zentral ist immer das Bedürfnis, eine passende Lösung für alle zu finden und Menschen in Not unkompliziert und bedarfsgerecht zu helfen.



Die ehrenamtliche Leiterin der Kleiderkammer, Carmen Kremer (Mitte), sortiert mit den ehrenamtlichen Helferinnen Maria Dvojin (vorn) und Huriah Alnahas (hinten) die gespendete Kleidung.



Das Jugendrotkreuz im Land Brandenburg

Gemeinschaft, Begegnung und Freude am Helfen – der Nachwuchs des Roten Kreuzes in Brandenburg

Aktionsreiche Wochenenden, Ferienfreizeiten und Fortbildungen waren 2024 wichtige Eckpfeiler im Kalender des Jugendrotkreuz in Brandenburg. Zudem setzten sich Haupt- und Ehrenamtliche das ganze Jahr über intensiv mit dem Thema Gewaltschutz auseinander.

Das Jugendrotkreuz (JRK) Brandenburg ist der eigenverantwortliche Jugendverband des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V. Zusammen mit 17 weiteren Landesverbänden und dem Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes engagieren sich die rund 1.000 Mitglieder im Alter von sechs bis 27 Jahren gemeinsam für Gesundheit, Umwelt, Frieden und internationale Verständigung. Als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung vertreten die Kinder und Jugendlichen humanitäre Werte wie Toleranz, Offenheit und Verständnis.

Gemeinsame Treffen des Brandenburger Rotkreuznachwuchses

Die Mitglieder des Jugendrotkreuz in Brandenburg treffen sich regelmäßig in ihren lokalen JRK-Gruppen, wo sie unter anderem Erste-Hilfe-Fertigkeiten lernen und üben. Höhepunkte im Jahreskalen-

der sind die zahlreichen Gelegenheiten, bei denen der Rotkreuznachwuchs aus ganz Brandenburg zusammenkommt: Beim 33. Landeswettbewerb des Jugendrotkreuz Brandenburg am 1. Juni in Cottbus konkurrierten 16 JRK-Gruppen um die besten Plätze in vier Altersstufen. Wie immer standen an dem Wochenende aber Gemeinschaft, Teamwork und Gruppenspaß im Vordergrund. Genauso beim Kidscamp Anfang Juli im Kiez Bollmannsruh am Beetzsee: Das Wochenende speziell für die jüngeren JRK-Mitglieder widmete sich dem Thema Wasser, unter anderem bei einem spaßigen Parcours ganz ohne Wettbewerbscharakter. Begegnung, Entspannung und Verständnis über Sprachen und Kulturen hinweg: Darum ging es bei der Osterfreizeit und der Sommerfreizeit für JRK-Mitglieder und Jugendliche mit Fluchtgeschichte, organisiert im Rahmen des Projekts jrk:zusammen (S. 23).

Landesforum mit vielfältigen Workshops

Beim Landesforum, ebenfalls eine der zentralen jährlichen Veranstaltungen des Jugendrotkreuz im Land Brandenburg, standen Mitte November ein Wochenende lang praxisnahe, niedrigschwellige Fortbildungen für JRK-Gruppenleitungen und -Mitglieder zwischen zwölf und 27 Jahren auf der Agenda.

Schwerpunkt der vielfältigen Workshops war neben der aktuellen JRK-Kampagne zu Kinderrechten und Jugendbeteiligung das Thema „Schutz vor (sexualisierter) Gewalt“, womit sich das Jugendrotkreuz in Brandenburg das ganze Jahr 2024 über intensiv auseinandergesetzt hat (S. 24).

Das Jugendrotkreuz Brandenburg 2024

1.103
Mitglieder

47
Jugendgruppen

31
Standorte

2
Ferienfreizeiten

6
weitere Veranstaltungen

Das Jugendrotkreuz 2024 – ein Jahr in Bildern



Beim 33. Landeswettbewerb des Jugendrotkreuz Brandenburg standen Spaß, Teamwork und Gemeinschaft im Mittelpunkt.



Die Ferienfreizeiten im Projekt jrk:zusammen ermöglichten interkulturelles Begegnen und Zusammenwachsen.





Parcours mit vielen Aufgaben, aber ohne Wettbewerbscharakter: Das KidsCamp am Beetzsee richtete sich vor allem an die jüngeren JRK-Mitglieder.



Interkulturelle Vielfalt beim Jugendrotkreuz – das Projekt jrk:zusammen

Mit dem Projekt jrk:zusammen setzte sich das Jugendrotkreuz in Brandenburg zum Ziel, seine Angebote Jugendlichen mit Fluchtgeschichte noch besser zugänglich zu machen. Der Schwerpunkt lag auf gemeinsamen Freizeiten und interkulturellen Impulsen für JRK-Gruppenstunden.

Das Projekt brachte Mitglieder des Jugendrotkreuz und Jugendliche mit Flucht- oder Migrationsgeschichte zusammen und öffnete neue Begegnungs- und Erfahrungsräume. Im Vordergrund standen Erholung, Selbstwirksamkeit und das Knüpfen von Kontakten. Ein besonderer Fokus lag auf gemeinsamen Ferienfreizeiten, die Kindern und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte eine aktive Teilhabe am Jugendrotkreuzleben ermöglichten. Gleichzeitig verfolgte das Projekt die Vision, die interkulturelle Öffnung des Jugendverbands voranzubringen – mit Gruppenstundenformaten und Weiterbildungsangeboten für Gruppenleitungen, unter anderem zu Diversität und der Umsetzung inklusiver Ferienfreizeiten.

Begegnen und Zusammenwachsen

Projektreferentin Charlotte Wilke sagte rückblickend: „Im Projekt jrk:zusammen ging es um das Kennenlernen und Begegnen. Es hat mich überrascht und begeistert, dass die Teilnehmenden sich immer auf das Neue und Unbekannte eingelassen haben. Es war sehr schön, zu sehen, wie wir zusammengewachsen sind.“ Besonders die zehn Begegnungs- und Ferienangebote waren ein großer Erfolg: Die Freizeiten des Projekts erreichten insgesamt mehr als 300 junge Menschen. Das Team der Ferienfreizeiten bestand aus JRKler*innen und neu gewonnenen Teamer*innen mit Fluchtgeschichte und verschiedenen Sprachkompetenzen. Diese Vielfalt im Team trug wesentlich zum Erfolg der Freizeiten bei, da sie eine barrierefreie Kommunikation und ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse der Teilnehmenden ermöglichte.

Neue Gruppenleitungen mit Fluchtgeschichte

Vier Teamer*innen mit Fluchtgeschichte wurden zu Gruppenleitungen ausgebildet und brachten sich seitdem in Projektaktivitäten sowie darüber hinaus in JRK-Angebote ein. Die neuen Teamer*innen möchten sich auch nach Projektende beim JRK in Brandenburg engagieren. Auch zu Jugendlichen mit Fluchtgeschichte, die Interesse an einer längerfristigen Beteiligung am JRK haben, bestehen zahlreiche Kontakte.

Vielfalt als zentrale Ressource

Das JRK Brandenburg versteht Vielfalt als zentrale Ressource für einen zukunftsfähigen Verband und orientiert sich dabei an den Zielen der DRK-Strategie 2030. Die Öffnung für unterschiedliche Lebensrealitäten und Biografien bleibt eine wichtige Aufgabe – verbunden mit dem Anspruch, ein lernender, mitgestaltender und inklusiver Jugendverband zu sein. Charlotte Wilke: „Für die Zukunft des Jugendrotkreuzes in Brandenburg wünsche ich mir weiterhin viel Offenheit, Energie und Zuversicht, sich für Vielfalt und Miteinander einzusetzen. Es lohnt sich immer, Strukturen zu reflektieren, Perspektiven zu wechseln und neue Ideen mit einzubeziehen. So können wir als Jugendrotkreuz, im Sinne unserer Grundsätze, ein Raum für alle Kinder und Jugendlichen werden.“ Das Projekt jrk:zusammen endete im April 2025. Es wurde gefördert durch den Sonderfonds „Interkulturelle Öffnung“ der DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg.

Kinder- und Jugendschutz beim JRK in Brandenburg: Sensibilisierung, Prävention und rechtzeitiges Einschreiten

Im Jugendrotkreuz (JRK) im DRK-Landesverband Brandenburg e.V. sollen sich alle jungen Menschen sicher und wohl fühlen. Der Jugendverband des Roten Kreuzes hat sich deshalb im Jahr 2024 weiter intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt.

„Wir legen beim JRK großen Wert auf ein respektvolles Miteinander“, betont Denise Senger, Teamleiterin Jugendrotkreuz beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V. „Kinder und Jugendliche müssen sich auf unsere Vertrauenswürdigkeit und Fürsorge verlassen können und sicher sein, dass ihre Rechte auf Schutz, Förderung, Beteiligung und Teilhabe geachtet und umgesetzt werden.“

Das Brandenburgische Kinder- und Jugendgesetz schreibt die Umsetzung eines Schutzkonzepts vor. Auch das Jugendrotkreuz in Brandenburg setzt sich dafür ein, dass Ehrenamtliche und Mitarbeitende aktiv gegen (sexualisierte) Gewalt eintreten. „Wir möchten Kinder, Jugendliche und Erwachsene für die eigenen und die Grenzen anderer sensibilisieren, sie stärken und sicherstellen, dass Grenzen jederzeit respektiert werden“, so Denise Senger.

Landesjugendring Brandenburg begleitet

Der Landesjugendring Brandenburg begleitet das JRK in Brandenburg bei dem fortlaufenden Prozess. Zentrale Bausteine, die das JRK auf Landesverbandsebene bereits umsetzt, sind u.a. ein Verhaltenskodex, eine Selbstverpflichtungserklärung der Ehrenamtlichen und die Etablierung eines Awareness-Teams.

„Im Verhaltenskodex einigen wir uns darauf, wie wir miteinander umgehen. Der Verhaltenskodex ist verbindlich für alle Menschen, die sich beim JRK in Brandenburg engagieren. Auf der Grundlage des Verhaltenskodex wurde eine Selbstverpflichtungserklärung erarbeitet, welche von allen Personen auf unseren Veranstaltungen unterschrieben und gelebt wird. Das Awareness-Team achtet während unserer JRK-Veranstaltungen darauf, dass sich alle wohlfühlen, ist jederzeit ansprechbar und handelt im Falle einer Grenzüberschreitung“, so Daniel Kühne, Landesleiter des JRK im DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

Schulungsangebote im Landesverband

2024 wurden die Schulungsangebote des JRK auf Landesverbandsebene fortgesetzt und ausgebaut. Neben regelmäßig stattfindenden Austauschrunden mit Haupt- und Ehrenamt gab es ein neues Modul in der JULEICA-Ausbildung, Weiterbildungen für Gruppenleitungen und Ehrenamtskoordinationen sowie ein E-Learning-Angebot. Das JRK arbeitet zudem verstärkt daran, eine Sensibilisierung für Awareness in den weiteren Gemeinschaften und in der Kinder- und Jugendhilfe innerhalb des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V. zu erwirken. „Für uns hat es oberste Priorität, dass sich Kinder und Jugendliche beim JRK in Brandenburg wohl fühlen und sie in ihrer Kommunikation gestärkt werden. Das bedeutet, sie vor jeder Art von Gewalt zu schützen und dafür zu sorgen, dass sie sich jederzeit ernst genommen fühlen“, betont Denise Senger.



DRK fordert flächendeckenden Erste-Hilfe-Unterricht

Durch rechtzeitige lebensrettende Maßnahmen, zum Beispiel bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand, überleben Tausende Menschen. Aber es könnten noch mindestens 10.000 mehr pro Jahr sein, denn Kenntnisse in Wiederbelebung sind in Deutschland bisher nicht so weit verbreitet wie in vielen Nachbarländern. Das Deutsche Rote Kreuz setzt sich deshalb für eine verpflichtende Erste-Hilfe-Ausbildung in der Schule ein.



Dr. Michael Benker, Landesarzt beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V. und Stellvertreter des DRK-Bundesarztes in seiner Funktion als Vorsitzender der Ständigen Konferenz der Landesärzte: „Es ist nie zu früh, um Erste Hilfe zu lernen. Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft. Wenn sie schon in der Schule regelmäßig Erste-Hilfe-Maßnahmen lernen, stärken wir die jungen Menschen für den Ernstfall und machen damit auch unsere Gesamtgesellschaft resilienter.“

Erste Hilfe rettet Leben

Für Ersthelfende gibt es klare Leitlinien, die bereits früh erlernt werden können: Wird eine reglose Person aufgefunden, gilt es, zuerst das Bewusstsein zu prüfen, durch Ansprechen und vorsichtiges Rütteln. Ist auch keine Atmung feststellbar, werden Umstehende aufgefordert, den Rettungsdienst zu alarmieren, oder es wird selbst die 112 gewählt. Dann gilt es, sofort mit der Herzdruckmassage zu beginnen. Die Regel: Fest und schnell fünf bis sechs Zentimeter tief in der Mitte des Brustkorbs 100- bis 120-mal pro Minute drücken, bis der Rettungsdienst eintrifft. Dadurch wird trotz Herz-Kreislauf-Stillstands das im Körper vorhandene sauerstoffgesättigte Blut weiter zu den Zellen transportiert, vor allem ins Gehirn. Das muss passieren, denn

unversorgt sterben Gehirnzellen schon nach wenigen Minuten ab – in vielen Fällen noch bevor professionelle Hilfe erscheint.

Noch zu wenig Erste-Hilfe-Kenntnisse in Deutschland

Allerdings beginnen in Deutschland Laien nur in rund der Hälfte aller Fälle mit Wiederbelebnungsmaßnahmen. In Norwegen oder den Niederlanden liegt die entsprechende Quote bei rund 80 Prozent. Dort hat es in den vergangenen Jahren große Anstrengungen zur Ausbildung von Laien gegeben, unter anderem wird die Herz-Druck-Massage in den Schulen unterrichtet. In Nordrhein-Westfalen gibt es eine Initiative der Landesregierung zur Einführung einer Schulung in Reanimation an allen allgemeinbildenden Schulen ab Klasse 7. In Niedersachsen ist Ähnliches ab 2026 geplant. In Brandenburg gibt es entsprechende Angebote an einzelnen Schulen.

Früh übt sich: Erste Hilfe in der Schule

Die Themen Erste Hilfe und Wiederbelebung müssen aber bundesweit verpflichtend in den Lehrplänen verankert werden, spätestens ab der 7. Klasse, fordert das Deutsche Rote Kreuz bereits seit Jahren. „Es ist wichtig, junge Menschen möglichst früh mit Erste-Hil-

fe-Inhalten vertraut zu machen, damit Hemmungen und Zurückhaltung, Hilfe zu leisten, gar nicht erst entstehen. Deshalb muss Erste Hilfe flächendeckend in allen Schulen unterrichtet werden“, sagt Dr. Michael Benker.

DRK empfiehlt Erste-Hilfe-Kurs alle zwei Jahre

Außerdem empfiehlt das DRK für Erwachsene unabhängig vom Alter eine Auffrischung in Erster Hilfe alle zwei Jahre. Bei den meisten Menschen in Deutschland liegt eine entsprechende Schulung lange zurück. In einer 2024 im Auftrag des DRK durchgeführten Umfrage gaben nur 17,1 Prozent der Teilnehmenden an, dass sie innerhalb der letzten zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs besucht haben. Bei 41 Prozent liegt der letzte Kurs mehr als 15 Jahre zurück, 3,5 Prozent haben laut Umfrage noch nie einen Kurs besucht. Je länger der Kurs zurückliegt, desto höher ist der Anteil derer, die sich keine Herzdruckmassage zutrauen.

Ein Herz-Kreislauf-Stillstand tritt in den meisten Fällen zu Hause auf und kann sowohl ältere als auch jüngere Menschen treffen. Dann ist es gut, wenn jemand in der Nähe ist, der eine Wiederbelebung durchführen kann, noch bevor der Rettungsdienst eingetroffen ist.



Für Krisen vorbereitet: Bevölkerungsschutz beim DRK in Brandenburg



Das DRK legte im Oktober 2024 im Brandenburgischen Luckenwalde den Grundstein für ein zukunftsweisendes Bevölkerungsschutzzentrum.

Grundsteinlegung in Luckenwalde für großes DRK-Bevölkerungsschutzzentrum

In Luckenwalde wird derzeit eines der größten und modernsten Bevölkerungsschutzzentren in Deutschland gebaut. Am 22. Oktober 2024 wurde der Grundstein für das Zentrum des DRK gelegt.

Bei der Grundsteinlegung erklärte der Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Christian Reuter: „Das DRK investiert in die Stärkung des Bevölkerungsschutzes und seiner internationalen Einsatzkapazitäten. Dies ist in Zeiten multipler und sich überlagernder Krisen im In- und Ausland zum Beispiel durch Extremwetterereignisse und Naturkatastrophen dringend erforderlich.“

Hilfsgüter auf 34.000 Quadratmetern vorgehalten

Weltweit treten Notlagen in immer größerem Ausmaß und schnellerem Takt auf. Durch den Neubau wird das DRK seine Reaktionsfähigkeiten steigern und noch schnellere Hilfeleistungen für betroffene Personen ermöglichen. Auf dem 34.000 Quadratmeter großen Gelände, das 2026 fertig bebaut sein soll, werden unter anderem Hilfsgüter für internationale und nationale Einsätze (Hygienesets, Zelte, Gebäudetrockner, Einsatzfahrzeuge), Gesundheitsstationen und Mobile Betreuungsmodule sowie ein Feldkrankenhaus vorgehalten werden.

DRK stellt sich mit Neubau für die Zukunft auf

DRK-Generalsekretär Christian Reuter: „Wir stellen uns mit diesem Neubau für die Zukunft auf. Mein besonderer Dank gilt dabei den vielen Mitarbeitenden, die dieses Projekt schultern, unseren Partnern, dem DRK-Landesverband Brandenburg,

dem DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald und vor allem auch denen, die ganz konkret bei Hilfeinsätzen mit den Mitteln, die hier dann gelagert werden, den Kern unserer Arbeit vorleben: Hilfe, nach dem Maß der Not. Viele Menschen, im Bevölkerungsschutz sogar mit 90 Prozent ein Großteil, leisten diese wichtige Arbeit ehrenamtlich und bilden damit das Rückgrat unserer Aktivitäten.“

Zentraler Standort für Arbeit des DRK

Der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. und der DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. sind stolz, dass dieser zentrale Standort für die nationale und internationale Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes im Land Brandenburg entsteht. Beide Verbände freuen sich auf die Zusammenarbeit mit dem DRK-Generalsekretariat bei diesem zukunftsweisenden Projekt. „Wir setzen mit dem Bau ein klares Signal, dass uns der Schutz der Bevölkerung viel wert ist. Es ist an der Zeit, dass insbesondere auch in der Bundespolitik die zunehmende Bedeutung des Bevölkerungsschutzes und der humanitären Hilfe verstanden wird“, sagt Christian Reuter. Der DRK-Generalsekretär verweist insbesondere auf die ausbleibende Zeitenwende im Bevölkerungsschutz, die eine deutliche Aufstockung der Mittel vor allem im Bundeshaushalt erforderlich machen würde.

Dekontaminationsübung im DRK-Katastrophenschutzzentrum in Falkenhagen

Einsatzkräfte der Bereitschaft des DRK-Kreisverbands Prignitz e.V. und der DRK-Zentralbereitschaft CBRN-Dienst des Landesverbands Berliner Rotes Kreuz e.V. übten 2024 gemeinsam den Umgang mit potenziellen Gefahrenstoffen.

Für eine großangelegte, verbandsübergreifende Dekontaminationsübung trafen sich Ende September 2024 Ehrenamtliche der Zentralbereitschaft CBRN-Dienst des Berliner Roten Kreuzes und der Bereitschaft des DRK-Kreisverbands Prignitz e.V. im Katastrophenschutzzentrum des Kreisverbands in Falkenhagen. Die Übung zielte darauf ab, die Fähigkeiten der Einsatzkräfte in der Errichtung und dem Betrieb einer Dekon-P-Stelle (Dekontamination von Personen) unter realistischen Bedingungen zu schulen. CBRN-Dienst steht für Dienst zur Abwehr von chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Gefahren.

Szenario simuliert Umgang mit Chemieunfall

Bei der Übung stand zunächst eine theoretische Einweisung in

die Arbeitsabläufe an der Dekon-P-Stelle auf dem Programm. Im Anschluss erfolgte der praktische Aufbau und Betrieb der Dekontaminationsstelle unter Übungsbedingungen. Parallel dazu wurde ein Szenario simuliert, bei dem Einsatzkräfte ein potenzielles Gefahrengebiet erkunden und erste Maßnahmen einleiten. In dem Szenario ging es darum, nach einem Chemieunfall die Gefahrenstoffe zu bestimmen. Zentral ist dabei die Dekontamination von Einsatzkräften und möglichen Verletzten. Die gemeinsame Aktion war für alle Beteiligten sehr lehrreich und zeigte, wie wichtig es ist, Kräfte verbandsübergreifend zu bündeln. Ein Filmproduktionsteam begleitete die Übung für ein Video des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Dieses Video dokumentiert das bedeutende ehrenamtliche Engagement in der Katastrophenhilfe.



■ Einsatzkräfte des DRK-Kreisverbands Prignitz e.V. und des Berliner Roten Kreuzes übten in Falkenhagen den Einsatz nach einem potenziellen Chemieunfall, zu sehen in diesem Video des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).

www.youtube.com/watch?v=f14k21ld1gs

DRK in Brandenburg baut mit neuen Netzersatzanlagen Resilienz im Bevölkerungsschutz aus

Mit insgesamt fünf neuen Netzersatzanlagen für den DRK-Landesverband Brandenburg e.V. sowie die DRK-Kreisverbände Brandenburg an der Havel e.V., Uckermark Ost e.V. und Uckermark West/Oberbarnim e.V. ist das DRK in Brandenburg seit November 2024 noch besser für Notlagen gerüstet.

Bei der Sammelbeschaffung erwarben die DRK-Kreisverbände Uckermark Ost e.V. und Uckermark West/Oberbarnim e.V. je eine Netzersatzanlage (NEA) mit einer Leistung von 90 KVA, der DRK-Kreisverband Uckermark West/Oberbarnim e.V. zusätzlich eine NEA mit einer Leistung von 45 KVA. Der DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel e.V. erwarb eine NEA mit einer Leistung von 20 KVA. Die Lieferung enthielt außerdem eine mit Hochwasser-Spendenmitteln des DRK e.V. finanzierte NEA für den DRK-Landesverband Brandenburg e.V. mit einer Leistung von 45 KVA.

Wichtig für die Stromversorgung in akuten Krisenlagen

Zur Relevanz von leistungsstarken NEA sagt Christoph Janoschek, Referent Krisenmanagement und Antizipation

im Bevölkerungsschutz beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V.: „Aus den Erfahrungen der Gasmangellage infolge des bewaffneten Konflikts in der Ukraine 2022 und des Hochwassereinsatzes im Ahrtal hat sich gezeigt, dass die Vorrhaltung von Material zur Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie notwendig ist. Damit können wir bei Ausfällen kritischer Infrastruktur die Stromversorgung sicherstellen und eine Verschlechterung der Versorgungslage der betroffenen Bevölkerung mildern.“

Mit den neuen NEA trägt das DRK in Brandenburg wesentlich zur Resilienz und Stärkung im gesundheitlichen Bevölkerungsschutz und seiner eigenen kritischen Infrastruktur bei. Die mobilen Anlagen können stationär für die Stromversorgung von Gebäuden oder auch im Feld, etwa bei Katastrophenlagen, zum

Einsatz kommen.

Die DRK-Kreisverbände wollen die Anlagen in unterschiedlichen Bereichen einsetzen: in Pflegeeinrichtungen, für die Aufrechterhaltung eines Führungs- und Lagezentrums im Krisenfall oder für Katastrophenschutzübungen und bei der Ausbildung von Ehrenamtlichen.

Notstromaggregat als Ergänzung zur Landesverstärkung

Der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. erweitert mit der NEA die sich im Aufbau befindende Landesverstärkung. Sie kann bei großen Einsatzlagen zur Absicherung von Bereitstellungsräumen oder Behandlungsräumen genutzt werden. Außerdem soll sie bei Stromausfällen die Arbeitsfähigkeit der Geschäftsstelle des Landesverbands gewährleisten.



■ Die DRK-Kreisverbände Brandenburg an der Havel e.V., Uckermark Ost e.V. und Uckermark West/Oberbarnim e.V. sowie der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. nahmen im November 2024 neue Netzersatzanlagen entgegen.

Pilotprojekt „Antizipativer Bevölkerungsschutz“: Vulnerable Gruppen vor Hitze schützen

Im Pilotprojekt „Antizipativer Bevölkerungsschutz im Land Brandenburg“ beschäftigt sich der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. seit 2024 mit den Auswirkungen zunehmender Hitze auf vulnerable Gruppen. Ziel ist es, Maßnahmen für DRK-Einrichtungen der stationären und ambulanten Pflege zu erarbeiten.

Das Projekt „Antizipativer Bevölkerungsschutz im Land Brandenburg“ basiert auf Mechanismen, die im internationalen Katastrophenschutz angewendet werden, beispielsweise bei Hitzewellen oder Tropenstürmen. Grundgedanke ist die Entwicklung eines Frühwarnprotokolls, um bei zu erwartenden Schadensereignissen frühzeitig handeln zu können. Ziel ist es, diese Erfahrungen und Mechanismen auf Hitzebelastung für vulnerable Menschen in der ambulanten und der stationären Pflege zu übertragen. Das Pilotprojekt wird gefördert vom DRK-Generalsekretariat. Zum Projekt gehört der regelmäßige Austausch mit dem DRK-Generalsekretariat sowie den DRK-Landesverbänden Baden-Württemberg, Hessen und Westfalen-Lippe, die jeweils Maßnahmen zu drei anderen Schwerpunkten des antizipativen Bevölkerungsschutzes (Hochwasser, Starkregen, Niedrigwasser) entwickeln.

Brandenburg ist besonders heiß und trocken

„Brandenburg gehört zu den trockensten und heißesten Regionen Deutschlands. Hier sind die Herausforderungen besonders groß, wenn es um Auswirkungen von klimabedingter Hitze auf vulnerable Gruppen geht. Mit dem Projekt möchten wir bei zukünftigen Hitzewellen und Extremwetterereignissen den Schutz und

das Wohlbefinden der uns anvertrauten Menschen erhöhen“, sagt Christoph Janoschek, Referent für Krisenmanagement und Antizipation im Bevölkerungsschutz beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

Maßnahmen für ambulante und stationäre Pflege

Um bestmöglich auf Hitzeereignisse vorbereitet zu sein, werden bei dem Projekt des Landesverbands in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wetterdienst lokale standortbestimmte Vorhersagen getroffen und Eintrittswahrscheinlichkeiten bestimmt. Hierbei sind bestimmte Kennwerte relevant, zum Beispiel: tropische Nächte, Temperatur und Luftfeuchte. Ausgehend von diesen meteorologischen Kennwerten und geographischen Faktoren werden Risikoanalysen durchgeführt und Schwellenwerte definiert. In diesen Analysen werden auch die Ge-

gebenheiten vor Ort (z. B. Bausubstanz) und das zu erwartende Schadensmaß berücksichtigt.

Mit diesen Werten als Grundlage definieren die Projektbeteiligten Maßnahmen, mit denen Pflegeeinrichtungen Hitze entgegenwirken können. Temporäre Kühlmöglichkeiten in den Einrichtungen sind hier ebenso notwendig wie eine Umstellung des Speiseplans, eine angepasste Freizeitgestaltung und die Sensibilisierung von gefährdeten Personen und deren Angehörigen.

Das Projekt läuft bis Ende 2025. Bis dahin erarbeitet der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. einen Maßnahmenplan, den DRK-Pflegekräfte bei Hitzeereignissen nutzen können. Bei Erfolg soll der Antizipationsansatz auf weitere Settings und Zielgruppen innerhalb des gesundheitlichen Bevölkerungsschutzes ausgeweitet werden.



Nah am Menschen: Wohlfahrt beim DRK in Brandenburg



Community Health Nursing in Luckau: Vorbildwirkung für andere Kommunen

„Community Health Nursing“ (CHN), in anderen Ländern etabliert, steckt in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Vor allem im ländlichen Raum gibt es die Funktion einer ersten Ansprechpartnerin zu Gesundheit, Krankheit und Pflege kaum. In Luckau im Landkreis Dahme-Spreewald schreitet das DRK voran. Tahnee Leyh arbeitet für den DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. als Gemeindegesundheitspflegerin der Stadt Luckau.

Die examinierte Pflegefachkraft mit Masterstudium in erweiterter Pflegepraxis merkte während ihrer Arbeit im Krankenhaus, wo es brennt: Fehlende Verknüpfung der Sektoren, Lücken in der Versorgungskoordination, unzureichende Aufklärung der Patient*innen. Dem gegenüber steht eine älter werdende Gesellschaft mit komplexen, oft chronischen Erkrankungen. Viele Menschen landen immer wieder in der Klinik, wo das Problem zwar für den Moment behoben, aber im Alltag nicht verbessert wird.

Bedarfe der Menschen in den Mittelpunkt stellen

Tahnee Ley kritisierte diese „Drehtüreffekte“: „Der Mensch als Ganzes im Sys-

tem wird nie betrachtet.“ Als Folge studierte sie ab 2022 „Advanced Nursing Practice/CHN“ und übernahm die Projektkoordination für eine Sozialraumanalyse in Luckau, gefördert aus dem Landesförderprogramm „Pakt für Pflege“. Es galt, die Bedarfe der Bürger*innen in der Gesundheitsversorgung zu ermitteln.

„Die Menschen wünschten sich einen zentralen Ansprechpartner, jemanden, der lotst, koordiniert, vernetzt und auch direkt versorgt, alles wohnortnah“, fasst Tahnee Leyh zusammen. Sie schrieb das Konzept für die Etablierung einer Gemeindegesundheitspflegerin in der Stadt Luckau und nahm 2024 die Arbeit auf.

Ganzheitlicher Blick als Alleinstellungsmerkmal

Dabei sind Hausbesuche der größte Part. Die CHN hilft in konkreten Fällen in Luckau, berät Familien und arbeitet zusammen mit Arztpraxen, Pflegediensten, Ämtern, Ehrenamtlichen und einem großen Netzwerk. „Ich bin diejenige, die alle Strippen zusammenführt“, sagt Tahnee Leyh.

Die Luckauerin sieht, dass das Modell in der Bevölkerung und bei Kolleg*innen Früchte trägt. Sie hofft, dass es irgendwann in ganz Deutschland Community Health Nurses gibt und professionelle Pflege in der Versorgung auf Augenhöhe mit ärztlichen Kolleg*innen anerkannt wird.

Projekt „Integration in Ausbildung“ ist ein Gewinn für alle Beteiligten

Die Herausforderungen in der Pflege werden immer größer. Ein Kernproblem ist die zunehmende Nachfrage nach ausgebildeten Fachkräften. Ein Projekt des DRK-Kreisverbands Lausitz e.V. sieht eine Lösung in der gezielten Anwerbung von Menschen mit Migrationsgeschichte.

Der Bedarf an Pflegefachkräften wird in den kommenden Jahren weiter steigen. Vor allem im ländlichen Raum ist die Versorgungssicherheit im Pflegebereich bereits jetzt herausfordernd. Mit dem Projekt „Integration in Ausbildung“ verfolgt der DRK-Kreisverband Lausitz e.V. einen innovativen Ansatz: Er wirbt Menschen mit Migrationsgeschichte für Ausbildungen in der Pflege an, begleitet sie auf ihrem Weg dorthin und während der Ausbildung. Ziel ist es, die Menschen langfristig als Pflegefachkräfte im Kreisverband zu beschäftigen.

Nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt

„Mit dem Projekt streben wir die nachhaltige Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte in den Arbeitsmarkt an, vor allem in den Einrichtungen unseres Kreisverbands“, sagt Claudia Berg, Integrationskoordinatorin im DRK-Kreisverband Lausitz e.V. Von der Anwerbung interessierter Menschen mit Migrationsgeschichte bis zu deren langfristigen Integration in den Kreisverband begleitet sie den Prozess eng.

Auf der einen Seite haben wir den steigenden Bedarf an Fachkräften in unseren Einrichtungen. Auf der anderen Seite haben viele Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte ein großes Interesse an einer Tätigkeit im Pflegebereich. Beide Seiten profitieren voneinander, finden aber durch verschiedene Hürden oft nicht direkt zueinander“, sagt Clau-

dia Berg. Sie und ihr Team helfen, diese Hürden zu überwinden.

Ganz pragmatische Hürden oft am Anfang

Dazu gehört es, den DRK-Kreisverband und seine Ausbildungsmöglichkeiten bei der Zielgruppe bekannt zu machen, zum Beispiel in Bildungszentren, bei Jobmessen oder in Unterkünften für Geflüchtete. Ganz pragmatische Hürden stehen oft am Anfang: Für die Arbeit als Pflegekraft braucht es bestimmte Voraussetzungen wie Deutschkenntnisse, anerkannte Abschlüsse oder die Bereitschaft für Nachqualifizierungen. Hier unterstützt das Team um Claudia Berg, prüft, klärt auf und ist im Austausch mit entsprechenden Stellen und Behörden.

Interkulturelle Missverständnisse auf beiden Seiten

Bei einer Vermittlung in Ausbildung oder eine langfristige Beschäftigung begleitet Claudia Berg den Einarbeitungsprozess und achtet darauf, dass die Bedürfnisse aller Beteiligten (Einrichtungen, bestehendes Personal, Pflegebedürftige, Angehörige, die angehenden Pflegekräfte) beachtet werden. Sie sagt: „Interkulturelle Missverständnisse auf beiden Seiten können zu Konfliktsituationen führen. Deswegen begleiten wir interkulturelle Prozesse in unseren Einrichtungen mit Schulungen und Vermittlung bei Konflikten. So fördern wir das gegenseitige Verständnis frühzeitig und langfristig.“

Neben der Gewinnung von Fachkräften, die die Versorgungssicherheit in den Einrichtungen des DRK gewährleisten sollen, hat das Projekt zwei weitere Hauptziele: Menschen aus anderen Ländern eine Zukunft zu bieten und interkulturelle Kompetenz sowie ein vielfältiges, tolerantes Miteinander innerhalb des DRK-Kreisverbands auszubauen.



Regionaler Integrationsverbund

2024 erarbeitete das DRK in Brandenburg auf Landesverbandsebene das Konzept „Regionaler Integrationsverbund“ zur nachhaltigen Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte in (Pflege-)Berufe. Zentral ist eine koordinierende Stelle mit Blick auf die Menschen und das Integrationsgeschehen vor Ort. Das Konzept des Regionalen Integrationsverbunds sieht das Zusammenwirken lokaler Kooperationspartnerschaften vor, bei dem Arbeitskräfte mit Migrationsgeschichte genauso wie die bestehenden Belegschaften und Teams Halt und Sicherheit finden. Der DRK-Kreisverband Lausitz e.V. geht mit seinem Projekt „Integration in Ausbildung“ mit gutem Beispiel voran.

Eine längere Version dieses Artikels finden Sie auf unserem Brandenburger Rotkreuzblog unter blog.drk-brandenburg.de



So hilft das DRK bei Sucht und psychischen Erkrankungen

Mit zahlreichen Angeboten von Beratungsstellen über ambulante Dienste bis hin zu besonderen Wohnformen unterstützt das DRK in Brandenburg Menschen mit Suchterkrankungen und psychischen Erkrankungen. Der wichtigste Grundsatz dabei: die Begegnung auf Augenhöhe und ohne Stigmatisierung.

Abhängigkeitserkrankungen und andere psychische Erkrankungen haben vieles gemeinsam und bedingen sich oft. Beide werden immer noch weithin stigmatisiert. Beide ziehen oft Beeinträchtigungen bei der Alltagsbewältigung, in sozialen Beziehungen und der Erwerbstätigkeit nach sich. Beide können Behinderungen zur Folge haben.

Das DRK in Brandenburg hilft Menschen, die von Sucht sowie psychischen Erkrankungen und Behinderungen betroffen sind, und deren Angehörigen mit unterschiedlichen Angeboten.

Die Unterstützung reicht von niedrigschwelliger Beratung zu Suchterkrankungen über Hilfe im Alltag bis hin zu Rund-um-die-Uhr-Betreuung für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf.

Ziel: Teilhabe und selbstbestimmtes Leben

Ziel der Angebote ist es, dass Betroffene sozialer Isolation entkommen, Struktur in den Alltag bekommen sowie selbstbestimmt und eigenständig leben können. Nicht ohne Grund

gehört die Unterstützung von Suchtkranken und psychisch Erkrankten zum Bereich der Eingliederungshilfe, deren Ziel die Inklusion und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen ist.

„Uns ist wichtig, dass wir den Menschen mit Respekt begegnen und ihre Biografie und Lebenssituation versuchen zu verstehen. Nur so können wir das Stigma von Sucht und psychischen Erkrankungen abbauen und den Menschen bedarfsgerechte Unterstützung anbieten. Ziel ist es, die Menschen zu befähigen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen“, sagt Caroline Schmiedl, Referentin für Eingliederungshilfe beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

Angebote des DRK sind niedrigschwellig, kostenfrei, anonym

Sucht- und Drogenberatungsstellen des DRK gibt es in Brandenburg in den [Kreisverbänden Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.](#) und [Niederlausitz e.V.](#) Die Fachkräfte beraten Menschen, die Wege aus der Abhängigkeit suchen, und deren Angehörige. Sie klären auf über Suchterkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten, helfen bei der Suche nach Therapien oder Selbsthilfegruppen und begleiten die Menschen oft über lange Zeit. „Das Wichtigste ist, dass wir unseren Klient*innen auf Augenhöhe begegnen und ihre Lage nicht bewerten“, betont etwa Susanne Kirsch von der Suchtberatungsstelle des DRK-Kreisverbands Niederlausitz e.V. Dazu gehört jedoch auch Ehrlichkeit. „Wir sind verständnisvoll, sprechen aber auch unangenehme Dinge an.“ Nur so können die Suchtberaterinnen gemeinsam mit den Ratsuchenden einen Hilfeplan erstellen. Dieser umfasst auch die Betreuung der Ratsuchenden im Anschluss an eine Therapie oder einen Klinikaufenthalt und bei Rückfällen. Die Mitarbeitenden leisten zudem Suchtpräventionsarbeit, etwa in Schulen. Die Beratung ist für alle Menschen offen, kostenfrei und auf Wunsch anonym.

Ein wichtiges Angebot für Menschen mit psychischen Erkrankungen, die selbstständig in ihrem eigenen Zuhause leben, sind Kontakt- und Beratungsstellen wie zum Beispiel das „Gleis 1“ des DRK-Kreisverbands Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V. Sie sind Anlaufstellen für soziales Miteinander, niedrigschwellige Beratung und Unterstützung im Alltag – und ebenfalls kostenfrei, anonym und offen für alle. „Der enorme Zulauf zum ‚Gleis 1‘ hat uns gezeigt, wie wichtig diese Angebote für die Unterstützung und Teilhabe von Menschen mit psychischen Erkrankungen sind“, sagt Caroline Schmiedl.

Ambulante Dienste und besondere Wohnformen

Auch für Menschen, die wegen psychischer oder Suchterkrankungen und daraus entstandenen Behinderungen ihren Alltag nicht mehr allein meistern können, ist das DRK in Branden-

burg da: Ambulante Dienste des DRK unterstützen Menschen mit Beeinträchtigungen bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der selbstbestimmten Lebensführung. Sie helfen Menschen in vorübergehenden Krisensituationen unter anderem im Haushalt, beim Einkaufen, bei Arztbesuchen und bei der Freizeitgestaltung.

Menschen, die aufgrund von chronisch mehrfach beeinträchtigenden Suchterkrankungen oder seelischen Behinderungen nicht in der Lage sind, selbstständig zu wohnen, finden in besonderen Wohnformen des DRK Unterstützung, zum Beispiel in Rangsdorf oder Hohengörsdorf im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V. Dazu gehören das gemeinschaftliche Wohnen, tagesstrukturierende Angebote, Beschäftigungstherapie und die Ermächtigung, sich selbst zu versorgen.

Digitales Angebot: DigiSucht

Für das komplexe Gebiet der Suchthilfe und Suchtprävention ist der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. innerhalb der [Brandenburgischen Landesstelle für Suchtfragen \(BLS\)](#) mit allen wichtigen Akteur*innen und Institutionen vernetzt. Die BLS war auch an der Entwicklung von „DigiSucht“ beteiligt, ein niedrigschwelliges digitales Angebot für Suchtberatung per Chat oder Video. Mehr dazu: www.suchtberatung.digital



Suchtberatung und -behandlung – so hilft das DRK

- Information, Beratung und Betreuung von Betroffenen und Angehörigen zu allen Suchtformen
- Einzel-, Paar- und Gruppengespräche
- Krisenintervention/Rückfallvorbeugung
- Information zu Hilfen und Vermittlung in Einrichtungen
- Ambulante Entwöhnungstherapie/qualifizierter Entzug
- Substitutionsbehandlung (psychosoziale Begleitung)
- Vermittlung in Suchtselbsthilfe- oder andere Selbsthilfegruppen
- Ambulante Nachsorgebetreuung
- weitere psychosoziale oder soziale Beratung

Die Leistungen können regional variieren.

Videodolmetschen hilft bei der Überbrückung von Sprachbarrieren

Mit der „Servicestelle Videodolmetschen“ beriet, schulte und unterstützte der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. seit Oktober 2023 soziale Einrichtungen und Beratungsstellen des DRK in Brandenburg beim Einsatz von Telefon- und Videodolmetschen.

Seit Juni 2023 stellt das Land Brandenburg innerhalb des Programms „Telefon- und Videodolmetschen in Brandenburg“ unter anderem sozialen Einrichtungen ein Videodolmetsch-Tool kostenlos zur Verfügung. Die Einrichtungen können damit für Beratungs- und Informationsgespräche mit Menschen, die wenig oder keine Deutschkenntnisse haben, Dolmetscher*innen digital zuschalten.

Unterstützung für DRK-Einrichtungen

Dies baut Sprachbarrieren ab und verbessert die Kommunikation zwischen dem Personal der Einrichtungen und vielen Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte. Einige Einrichtungen müssen jedoch erst über das Tool und seine Vorteile informiert werden oder benötigen Unterstützung bei der Anwendung. Der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. richtete dafür von Oktober 2023 bis April 2025 die Projektstelle Videodolmetschen ein.

Unter anderem in Kitas im Einsatz

Projektreferent Julius Baierl machte das Videodolmetsch-Tool vor allem in Kitas und weiteren DRK-Einrichtungen mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe in Brandenburg bekannt, unterstützte das Personal bei der technischen Anwendung und informierte zu Themen wie Traumapädagogik, Mehrsprachigkeit und Rassismus.



In diesem Video informieren Julius Baierl und die Kita Knirpsenhäuser des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. über die Vorteile des Dolmetsch-Tools im Kita-Alltag.
www.youtube.com/watch?v=o3CRLxpA0h4

Interkulturelle Kommunikation verbessert

Er resümiert: „Das Projekt hat zur Verbesserung der interkulturellen Kommunikation in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe beigetragen. Telefon- und Videodolmetschen ist eine innovative Lösung zum Abbau von Sprachbarrieren und um Eltern mit Einwanderungsgeschichte besser zu erreichen und deren Partizipation zu fördern.“

Trotz technischer und organisatorischer Herausforderungen zeigte sich ein hoher Nutzen des Dolmetsch-Tools. Als besonders wertvoll beschreibt Julius Baierl den Aufbau eines Netzwerks der Einrichtungen, die das Tool nutzen: „Die unterschiedlichen Akteur*innen profitieren von einem Raum zum gemeinsamen Austausch. Das bereitet Freude, macht die Potenziale des Tools sichtbar und ebnet den Weg für die Weiterentwicklung des Programms.“



DRK-Frauenhaus in Guben bietet Schutz für Betroffene von häuslicher Gewalt

Das Frauenhaus des DRK-Kreisverbands Niederlausitz e.V. bietet von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern Zuflucht und einen Neuanfang.

Wenn Frauen ins Frauenhaus in Guben kommen, liegen meist Tage, Monate oder Jahre hinter ihnen, in denen sie – und vielleicht auch ihre Kinder – häusliche Gewalt erfahren haben. Das Haus in DRK-Trägerschaft bietet ihnen Schutz. „Für viele ist das Frauenhaus die letzte oder sogar die einzige Möglichkeit, sich aus einer von Gewalt geprägten Beziehung zu lösen“, sagt die Sozialarbeiterin und Einrichtungsleiterin Susan Brose.

Zehn Plätze für vier Frauen und sechs Kinder

Gegründet wurde das Haus 1992, seit 2008 gehört es zum DRK-Kreisverband Niederlausitz e.V. Zehn Plätze stehen aktuell zur Verfügung: vier für Frauen, sechs für Kinder. Zwei große Familienzimmer, eine Gemeinschaftsküche, ein Wohnzimmer, ein Bad und ein kleiner Garten gehören zu der Einrichtung. Seit 2025 ergänzt eine Frauennotwohnung in Forst das Angebot. Das Frauenhaus ist rund um die Uhr erreichbar. Drei Mitarbeiterinnen bilden das Team: Die Sozialarbeiterinnen Susan Brose und Elke Garzke sind für die Belange der Frauen ansprechbar. Heilerziehungspflegerin Bianca Laube kümmert sich vor allem um die Kinder im Haus und ihre Bedürfnisse.

Frauen erhalten Hilfe und Beratung

Ihre Arbeit basiert auf klaren Prinzipien: Anwaltschaftliche Vertretung, Autonomie, Respekt, Vielfalt und Hilfe zur Selbsthilfe. Die Kontaktaufnahme erfolgt meist telefonisch – durch die Betroffenen selbst oder über Stellen wie die Polizei, das Jugendamt oder Krankenhäuser. Das Team bietet neben Beratung auch Hilfe bei allen Behördenkontakten, der Wohnungssuche, bei Anwalts- und Gerichtsterminen. Die Nachfrage ist hoch, die Plätze im Haus reichen oft nicht aus. Häusliche Gewalt – insbesondere die Gewalt gegen Frauen – nimmt bundesweit zu. „Wir sind wie die Feuerwehr – wir greifen ein, wenn es brennt“, sagt Susan Brose. Was laut der Sozialarbeiterin fehlt: Frauenhausplätze, barrierefreie Räume, Personal und politische Aufmerksamkeit.



DRK Frauenhaus in Guben

Frauenberatungsstelle

Kaltenborner Str. 96
03172 Guben

Bürozeiten/Beratung:

Dienstag, 13 bis 18 Uhr

Kontakt:

Tel.: 03561 – 6 28 11 24

Fax: 03561 – 54 02 41

frauenhaus@drk-niederlausitz.de

Notfalltelefon: 0160 – 91 30 60 95

Eine längere Version dieses Artikels finden Sie auf dem Brandenburger Rotkreuzblog unter blog.drk-brandenburg.de

Neue Formen der Kooperation im Programm „Demokratie leben!“. Kitas und Eltern Seite an Seite

Als einer von vier Modell-Verbänden in ganz Deutschland hat der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. unter Regie des DRK-Generalsekretariats am Bundesprogramm „Demokratie leben!“ teilgenommen. Der Fachbereich Kindertagesstätten erprobte dabei bis einschließlich 2024 in zunächst sechs Modell-Kitas neue Strukturen, vor allem im Bereich der Elternpartizipation.

„Wenn wir Kinder beteiligen, ist es von großer Bedeutung, auch Eltern zu beteiligen. Ohne sie geht es nicht“, sagt Maria Rode, eine von zwei Kita-Praxisberaterinnen des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V., die sich um die fachliche Anleitung, Beratung und Qualifizierung des Personals in den 20 Kindertagesstätten des Kreisverbands kümmert. „Grundlage unserer Arbeit in dem Projekt ist die Erkenntnis, dass wir den Eltern der Kinder eine größere Wichtigkeit geben wollen.“

Erprobung in sechs Modell-Kitas

Es wurden verschiedene Methodiken ausprobiert und eigene entwickelt. Hinzu kamen ein Austausch mit Expert*innen und mit anderen Einrichtungen sowie ein Fachtag für die Erzieher*innen. Als Modell-Kitas dienten die Kitas Wasserwichtel, Knirpsenhausen und Koboldland in Erkner, Kiefernzwerg in Beeskow, Pustebblume in Petershagen/Eggersdorf und Sperlingshausen in Rüdersdorf.

„Zur Elternpartizipation gehören nicht nur Information und Anhörung, sondern auch echte Mitbestimmung“, sagt Maria Rode. Dies bedeute, dass Eltern auch Entscheidungsrechte haben, zum Beispiel, wann sie ihr Kind in die Kita bringen.

Weitergabe von Informationen über die Kita-App

Eine wichtige Basis für Transparenz schaffen die Kitas des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. über die Kita-App. Diese dient der An- und Abmeldung der Kinder, sie informiert über pädagogische Schwerpunkte und Arbeitsweise, verschafft einen einfachen Zugang zu Dokumenten und gibt Einblicke in den Kita-Alltag.

Darüber hinaus wird mittels Umfragen ermittelt, welche Fragen die Eltern besonders beschäftigen: Was googeln sie im Zu-



Kitas des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V. beteiligten sich an einem Modellprojekt.

sammenhang mit ihren Kindern? Welche Themen in Bezug auf das Kind rufen Unstimmigkeiten zwischen den Eltern hervor?

Umfrageergebnisse als Grundlage für Elternabende

Anhand der Ergebnisse wurden zum Beispiel Themen von Elternabenden festgelegt. Zusätzlich zum Kita-Ausschuss, der aus Eltern, pädagogischen Fachkräften und einer Vertretung des Kita-Trägers besteht, erhalten die Eltern Raum für Austausch untereinander.

Maria Rode: „Mit dem Projekt ist es uns gelungen, dass die Eltern noch viel mehr als zuvor zum Kita-Alltag dazugehören. Die Beziehung zwischen dem DRK-Kreisverband als Träger, den pädagogischen Fachkräften und den Eltern ist noch intensiver geworden. Auch nach Ende des Projekts nutzen wir die erarbeiteten Inhalte, um diese in all unseren Kitas zu etablieren und kontinuierlich die Beteiligung und Beziehung zu Eltern zu intensivieren.“



Ankommen und Perspektiven: Flucht- und Migrationsarbeit beim DRK in Brandenburg



Das DRK in Brandenburg hat seit 2015 vielfältige Kompetenzen im Bereich Flucht und Migration auf- und ausgebaut.

Neues Hauptaufgabenfeld Flucht, Migration und Integration

Für die Arbeit des DRK galten bislang vier komplexe Bereiche als essenziell und somit als Hauptaufgabenfelder: Altenhilfe, Gesundheitlicher Bevölkerungsschutz, Kindertagesbetreuung und Erste Hilfe. Ende 2024 beschloss der Präsidialrat des DRK, auf Bundesebene ein fünftes Hauptaufgabenfeld „Flucht, Migration und Integration“ zu implementieren.

Das DRK in Brandenburg hat seit 2015 umfangreiche Erfahrungen im Bereich Flucht und Migration gesammelt. Alexandra Föhlinger, Geschäftsführerin des DRK Kompetenzzentrums Flucht und Migration Brandenburg und der DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg, plädiert dafür, die Chancen des neuen Hauptaufgabenfelds (HAF) Flucht, Migration und Integration partnerschaftlich zu nutzen – innerhalb des DRK in Brandenburg und bundesweit: „Das komplexe Aufgabenfeld Flucht, Migration und Integration wird unsere Gesellschaft und unsere Arbeit beim DRK in Brandenburg weiter herausfordern. Bestehende Unterstützungsstrukturen müssen wir daher weiter ausbauen. Wir möchten mit unserer Expertise aber auch für andere DRK-Gliederungen Vorbild und Partner sein.“

Beratung und Kooperationen

Die DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg und das DRK Kompetenzzentrum Flucht und Migration Brandenburg haben

seit 2015 aus der Nothilfe heraus ein großes Hilfe- und Beratungsnetz aufgebaut. Alexandra Föhlinger: „Mit unserem Kompetenzzentrum können wir eindrucksvoll zeigen, wie Integration gelingt: Wie unterstützen wir Menschen, die neu hier angekommen sind? Welche Hürden gibt es? Wie bringen wir sie in Beschäftigungsverhältnisse? Welche Vorteile bringen interkulturelle Kompetenz und internationale Teams? Mit dem neuen HAF möchten wir unsere Position als Berater, Partner und erste Anlaufstelle bei Belangen zu Flucht, Migration und Integration in Brandenburg stärken und Kompetenzen in dem Bereich bündeln.“ Durch Kooperationen, auch über Landesgrenzen hinweg, könnten bestimmte Aufgaben partnerschaftlich an andere Gliederungen abgegeben werden.

Für gut gelingende DRK-weite Kooperationen auf dem Gebiet Flucht, Migration und Integration ist es wichtig, dass das neue HAF Austauschformate schafft, die Menschen aus der Praxis einbinden. „In Brandenburg haben wir in dem Bereich alle Kri-

2024 beim DRK Kompetenzzentrum Flucht und Migration Brandenburg und der DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg

3

Erstaufnahmeeinrichtungen

24.010 Personen in Eisenhüttenstadt · 10.266 Personen in Frankfurt (Oder) · 5.213 Personen in Wünsdorf · aus 80 Herkunftsländern

5

Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete

Blankenfelde-Mahlow, Genshagen, Gussow, Ludwigsfelde, Pätz · durchschnittlich 300 Bewohnende pro Monat · aus 14 Herkunftsländern: Afghanistan, Algerien, Armenien, Irak, Iran, Jemen, Kasachstan, Kenia, Russland, Somalia, Sudan, Syrien, Türkei, Ukraine

1

Wohnverbund in Potsdam

durchschnittlich 223 Bewohnende pro Monat · 15 Herkunftsländer: Afghanistan, Deutschland, Dominikanische Republik, Gabun, Georgien, Irak, Kamerun, Nigeria, Paraguay, Russland, Somalia, Sudan, Syrien, Türkei, Ukraine

1

Notunterkunft in Potsdam

durchschnittlich 211 Bewohnende pro Monat
Herkunftsland: Ukraine

2

Migrationsberatungsstellen in Potsdam und Teltow

457 Beratungen · 6 Herkunftsländer der Ratsuchenden

1

Asylverfahrensberatungsstelle in Potsdam

115 Beratungen · 4 Herkunftsländer der Ratsuchenden

sen gut gemeistert. Aber es ist wichtig, dass wir bundesweit vermehrt in den Austausch gehen. Wir brauchen Vernetzungsmöglichkeiten, um von unseren Erfahrungen zu berichten, Meilensteine zu präsentieren und uns über Schwierigkeiten auszutauschen. Nur so können wir voneinander lernen und einheitliche Strukturen aufbauen, von denen alle profitieren“, betont Alexandra Föhlinger.

Kompetenz des DRK sichtbar machen

Einheitliche Strukturen und gebündeltes Engagement können die Kompetenz des DRK auf dem Gebiet sichtbarer machen und politischen Entscheidungsträgern, Fördergebern und der Gesellschaft signalisieren, wie wichtig die Themen sind. Das DRK kann sich durch das HAF noch stärker als verlässlicher Partner positionieren.

Ein weiteres Ziel des HAF Flucht, Migration und Integration ist es, Nothilfemaßnahmen mit regulären Angeboten stärker zu verzahnen. „Durch unsere Arbeit haben wir das Themenfeld zu einer Kernkompetenz des DRK in Brandenburg ausgebaut“, sagt Alexandra Föhlinger. Das Zusammenwirken der Bereiche Nationale Hilfsgesellschaft und Wohlfahrts- und Sozialarbeit im Bereich Flucht und Migration ist für das DRK in Brandenburg gelebte Praxis. Von dem neuen HAF erhofft sich Föhlinger, dass gerade bei dynamischen Lagen Informationen schnell an die Basis gelangen und Mitarbeitenden und Entscheidungsträgern mehr Handlungssicherheit geben. „Das neue HAF kann auch helfen, internationale Fluchtbewegungen früh zu erkennen und Prognosen an Akteure wie uns gezielt zu kommunizieren.“ Hier sind die Alleinstellungsmerkmale des Roten Kreuzes eine große Chance: das Wirken von internationaler bis lokaler Ebene sowie die Verbindung von Nationaler Hilfsgesellschaft und Wohlfahrtsverband.

Auch Ehrenamtliche und Mitarbeitende schützen

Mit dem neuen HAF setzt sich das DRK bundesweit zum Ziel, Mitarbeitende und Ehrenamtliche in dem Bereich besser zu schützen. Dr. Joß Steinke, Leiter des Bereichs Jugend und Wohlfahrtspflege beim DRK-Generalsekretariat: „Es ist zu erwarten, dass sich Migrationsbewegungen weltweit verstärken und dass der Druck noch zunimmt. Gleichzeitig richtet sich das gesellschaftliche Klima derzeit gegen Menschen mit Migrationshintergrund, aber teilweise auch gegen die Ehrenamtlichen und die Mitarbeitenden, die sich für diese Menschen einsetzen. Das von allen DRK-Bundesgremien einhellig begrüßte und im DRK-Präsidialrat final verabschiedete HAF ist ein Zeichen dafür, dass wir uns unseres Auftrags bewusst sind und uns jetzt sogar noch verstärkt einbringen. Unsere Grundsätze verpflichten uns dazu, unabhängig von gesellschaftlichen Trends.“

Angekommen in Brandenburg – von Geflüchteten zu DRK-Mitarbeitenden

Das DRK in Brandenburg unterstützt geflüchtete Menschen mit vielen Betreuungs- und Beratungsangeboten. Hind Alsadik, Bashir Cheikh Zaher und Maksym Kaliberda sind selbst geflüchtet und arbeiten jetzt beim DRK in Brandenburg. Hier erzählen sie ihre Geschichte.



Hind Alsadik, Mitarbeiterin der DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg in der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Wünsdorf:

„Als ich fünf Jahre alt war, ist meine Familie über den Iran nach Deutschland geflohen. Diese Erfahrungen haben mein Leben stark geprägt. Heute arbeite ich beim DRK und unterstütze Geflüchtete in der Erstaufnahmeeinrichtung. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, sein Zuhause zu verlassen und in einem fremden Land neu anzufangen. Jeder Geflüchtete hat seine eigene Geschichte und kämpft mit den Herausforderungen eines neuen Lebens und Schicksals. Die Entscheidung, zu fliehen, ist nie einfach. Aber ich glaube fest daran, dass wir mit Unterstützung und Solidarität jenen, die alles hinter sich lassen mussten, helfen können, eine neue Zukunft aufzubauen.“



Bashir Cheikh Zaher, Mitarbeiter des DRK Kompetenzzentrums Flucht und Migration Brandenburg in der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Frankfurt (Oder):

„2015 wurden wir durch den Krieg zur Flucht aus Syrien gezwungen, ohne zu wissen, welches Ziel uns erwarten würde. Das Schicksal führte mich nach Deutschland. Im Januar 2016 fand ich mich als Fremder in einem fremden Land wieder, unfähig, auch nur ein Wort Deutsch zu verstehen. Ich stürzte mich in den Integrationskurs und es kristallisierte sich mein Wunsch heraus, mit Menschen aus aller Welt zu arbeiten. Seit Juli 2023 arbeite ich als Sozialberater des DRK in der Erstaufnahmeeinrichtung in Frankfurt (Oder). Mein Dienst führt mich in dieselben Erstaufnahmeeinrichtungen, in denen ich 2016 als Asylbewerber untergebracht war. Ich arbeite Seite an Seite mit vielen Kolleg*innen, die mir damals halfen, Fuß zu fassen. Meine Arbeit erfüllt mich sehr. Die Sorgen und Nöte der Menschen, die ich betreue, kann ich aus eigener Erfahrung nachempfinden. Die Schicksale, denen ich täglich begegne, gehen mir oft sehr nahe. Doch dank der Unterstützung meiner wunderbaren Kolleg*innen und

der familiären Atmosphäre bei der Arbeit konnte ich wachsen und diese Hürden überwinden. Ich möchte etwas zurückgeben, denjenigen helfen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden wie ich damals. Meine Geschichte beweist: Integration ist möglich! Mit Engagement, Unterstützung und einem positiven Umfeld kann jeder Mensch Schönes erreichen, unabhängig von seiner Herkunft.“



Maksym Kaliberda, ist aus der Ukraine nach Deutschland geflohen und jetzt Sozialberater in der Erstaufnahmeeinrichtung Eisenhüttenstadt.

www.facebook.com/reel/1137964494729083

Der Suchdienst des DRK bringt Familien wieder zusammen

Der Suchdienst ist seit mehr als 150 Jahren eine der Kernaufgaben der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Er hilft Menschen bei der weltweiten Suche nach vermissten Angehörigen – eine wichtige Aufgabe auch beim DRK in Brandenburg.

Der Suchdienst des DRK in Brandenburg unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden. Er hilft Angehörige zu finden, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen.

Beratung auch in der Erstaufnahme
Die Mitarbeitenden der Suchdienstberatung beim DRK in Brandenburg beraten als Angestellte des DRK Kompetenzzentrums Flucht und Migration Brandenburg in Potsdam, in Frankfurt (Oder) und in Eisenhüttenstadt, dort auch direkt in der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete.

Geschwister dank Suchdienst wiedergefunden
Erfolgsgeschichten wie diese aus dem Jahr 2024 sind für die Mitarbeitenden des Suchdienstes die schönsten Momente ihrer Arbeit: Ein junger Mann gab bei der Suchdienstberatung in Eisenhüttenstadt eine Suchanfrage nach seinen zwei Geschwistern auf. Er hatte seit der Trennung acht Jahre zuvor auf der Flucht von Syrien nichts mehr von den beiden gehört. Der Suchdienst lokalisierte die beiden schnell in Deutschland. Sie wollten umgehend mit ihrem kleinen Bruder in Kontakt treten. Über den Suchdienst wurden die Kontaktdaten ausgetauscht. Vita Mača, Suchdienstberaterin in Eisenhüttenstadt, sagt dazu: „Ich habe

den Mann als sehr still und verschlossen kennengelernt. Nachdem wir seine Geschwister ausfindig gemacht hatten, habe ich ihn ein paarmal in der Erstaufnahmeeinrichtung in Eisenhüttenstadt gesehen und ihn gefragt, ob er schon mit seiner Schwester telefonieren konnte. Er sagte, dass er sie sogar bereits besucht habe. Es war sehr schön zu sehen, wie sich dieser Mensch verändert hat: Früher war er ein junger Mann mit einem undurchdringlichen Gesichtsausdruck. Jetzt lächelt er jedes Mal, wenn wir uns begegnen.“

Die zentralen Anliegen, bei denen der Suchdienst des DRK in Brandenburg weiterhilft:

- Beratung zu Familienzusammenführungen von und zu Geflüchteten
- Unterstützung bei der Suche nach Menschen, die in Folge von unter anderem bewaffneten Konflikten oder Flucht von Angehörigen getrennt wurden
- Beratung zum Spätaussiedlungsverfahren und zu Familienzusammenführung in diesem Kontext
- Unterstützung bei Anfragen zur Schicksalsklärung von Kriegsgefangenen und Vermissten des Zweiten Weltkriegs

Suchdienst im DRK-Landesverband Brandenburg e. V. 2024

3
Standorte
Eisenhüttenstadt, Potsdam, Frankfurt (Oder)

19
Internationale Suchanfragen

11
Anfragen
zu Spätaussiedlung

184
Anfragen
zum Familiennachzug

7
Anfragen
Schicksalsklärung
Zweiter Weltkrieg



Multilingualer Suchdienstberater mit wertvollen Erfahrungen

„Hier war ich schon.“ Das war Khalil Ahmads Gedanke, als er im Frühjahr 2024 in seiner neuen Funktion als Suchdienstberater beim DRK in Brandenburg die Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Eisenhüttenstadt besuchte. Einer Kollegin zeigte er, wo der Wohncontainer stand, in dem er mit seiner Familie 2017 für kurze Zeit untergebracht war.

Khalil Ahmad arbeitet seit März 2024 als Suchdienstberater in der Geschäftsstelle des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V. in Potsdam. Seinen ersten Kontakt mit dem DRK hatte er direkt nach seiner Ankunft in Deutschland: 2014 flüchtete er mit seiner Familie aus seiner Heimat Afghanistan, 2017 kamen sie in Hannover an. Dann verbrachten sie zwei Wochen in der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Eisenhüttenstadt, in der das DRK bis heute zentrale Aufgaben in der Versorgung, Betreuung und Beratung von Geflüchteten wahrnimmt, und im Anschluss sechs Monate in der damaligen Erstaufnahmeeinrichtung in Doberlug-Kirchhain, in der die DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg bis zur Schließung 2023 dieselben Aufgaben erfüllte.

Ehrenamt für das DRK in der Erstaufnahme

Während der Zeit in der Erstaufnahme unterstützte Khalil Ahmad ehrenamtlich die Arbeit des DRK in der Einrichtung. Schon da war dem studierten Sozialwissenschaftler klar: „Ich möchte Menschen helfen.“ Er machte Deutschkurse, Weiterbildungen zum Kita-Helfer und zum Sprachmittler und fand mit der Stelle als Berater des DRK-Suchdienstes 2024 eine Möglichkeit, anderen Menschen zu helfen.

Das Ziel: „Suchen, verbinden, vereinen“

„Suchen, verbinden, vereinen – das ist unser Ziel beim Suchdienst“, sagt Khalil Ahmad. Es mache ihn glücklich, wenn er durch seine Arbeit helfen könne, dass Familien sich in Deutschland wieder vereinen können oder Familienangehörige wiederfinden, die einander durch Krieg, Flucht und Vertreibung verloren hatten. „Es ist sehr erfüllend, wenn unsere Klienten dank unserer Arbeit positive Nachrichten bekommen.“

Khalil Ahmads Hauptaufgabe ist es, bei Fragen zur Familienzusammenführung oder der weltweiten Suche nach vermissten

Angehörigen zu unterstützen und zu beraten. „Wir begleiten die Menschen, helfen beim Ausfüllen von Anträgen, informieren über notwendige Unterlagen, bei Problemen kontaktieren wir Behörden und Botschaften. Können wir nicht helfen, verweisen wir an andere Stellen oder Rechtsbeistände. Es ist eine emotional anstrengende Zeit für getrennte Familien. Wir versuchen Klarheit zu verschaffen und alles mit ihnen auszuhalten“, sagt Khalil Ahmad.

Eigene Herkunft und Erfahrungen bringen Mehrwert

Seine Herkunft, seine eigene Flucht und seine Arbeitserfahrung in verschiedenen Verwaltungen in Afghanistan, deren Abläufe er dadurch gut kennt, helfen ihm in der täglichen Arbeit. Khalil Ahmad ist ein ruhiger, offener Mensch. Neben Englisch und Deutsch spricht er Dari, Paschtu, Urdu und Farsi. Dies und seine afghanische Herkunft haben für seine ohnehin wichtige Arbeit einen bedeutenden Mehrwert: Er kommt aus demselben Kulturkreis und spricht die Muttersprache vieler Menschen, die beim Suchdienst des DRK Rat und Hilfe suchen. „Es hilft sehr, wenn man seine Situation in der Muttersprache erklären kann. Das schafft eine besondere Verbindung, große Offenheit und Vertrauen“, sagt Khalil Ahmad.

Anrufe aus ganz Deutschland

Er hat schon Anrufe aus ganz Deutschland bekommen, weil sich herumgesprochen hat, dass beim DRK-Suchdienst in Brandenburg ein hilfsbereiter Mann mit diesen umfassenden Sprachkenntnissen arbeitet. Diese Anfragen können jedoch nicht in Potsdam bearbeitet werden: Sie werden an die regional zuständige Beratungsstelle weitergeleitet, damit die Ratsuchenden eine Ansprechperson haben, die sich mit den lokalen Gegebenheiten auskennt.



Entdecke, was zählt: Freiwilligendienste beim DRK in Brandenburg

60 Jahre Freiwilligendienste: Feiern, Fordern, Fördern



Das Freiwillige Soziale Jahr feierte 2024 deutschlandweit sein 60-jähriges Bestehen. Die Träger der Freiwilligendienste (FWD) in Brandenburg, darunter der DRK-Landesverband Brandenburg e.V., feierten dies gemeinsam. Das Jubiläum fiel in eine Zeit, in der die Freiwilligendienste erneut um ihre ausreichende Refinanzierung bangen mussten.

Ein Jahr freiwilliger Einsatz im Dienste der Zivilgesellschaft: Zahlreiche junge Menschen tun genau dies jedes Jahr mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder einem Bundesfreiwilligendienst (BFD). Diese Möglichkeit des bürgerschaftlichen Engagements gibt es in Deutschland seit sechs Jahrzehnten: Am 1. April 1964 trat das „Gesetz zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres“ in Kraft.

Entstanden war die Idee eines Jahrs des freiwilligen Engagements in den 1950er Jahren bei der Diakonie. Seit dem offiziellen Start 1964 bietet auch das Deutsche Rote Kreuz ein Freiwilliges Soziales Jahr an. Der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. ist seit 2001 Träger des FSJ.

Feier zum 60-jährigen Bestehen

Gemeinsam mit weiteren Trägern des FSJ in Brandenburg veranstaltete der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. am Donnerstag, 16. Mai 2024, im Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg in Glienicke eine Feier zum 60-jährigen Bestehen des FSJ. Eingeladen waren Vertreter*innen der Träger, Einsatzstellen, Freiwilligen und aus der Politik. Im Zentrum der Veranstaltung stand der Austausch über aktuelle Themen der Freiwilligendienste wie Diversität, politische Wirksamkeit und Engagement von jungen Menschen heute. Bei Workshops und einer Podiumsdiskussion ging es insbesondere auch um die Zukunft und die Finanzierung des FSJ. Die Träger der Freiwilligendienste mussten 2024 vorübergehend erneut um die Finanzierung des nächsten Jahrgangs an Freiwilligen bangen. Der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. setzt sich gemeinsam mit den anderen Trägern seit Jahren für die nachhaltige Finanzierung der Freiwilligendienste ein. „Die uns zur Verfügung stehenden Mittel sind jetzt schon knapp“, betont Kristina Valente, Teamleiterin Freiwilligendienste beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V. „Weitere Kürzungen, die in der Planung des Bundeshaushalts in den vergangenen Jahren immer wieder angekündigt wurden, hätten

massive Folgen für die Träger, für die Einsatzstellen, für engagierte junge Menschen und für uns als Gesamtgesellschaft. Nur mit einer nachhaltigen Finanzierung der Freiwilligendienste und der Planbarkeit über ein Haushaltsjahr hinaus können wir die seit 60 Jahren etablierten Strukturen aufrechterhalten.“

Freiwilligendienste beim DRK in Brandenburg

Die Freiwilligendienste werden gefördert vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg und vom Europäischen Sozialfonds der EU.

Mehr Informationen zum Freiwilligendienst beim DRK in Brandenburg gibt es hier:

www.drk-brandenburg-freiwilligendienste.de



Freiwilligendienst beim DRK – Seminarwochen ergänzen den Alltag in den Einsatzstellen

Wer einen Freiwilligendienst über den DRK-Landesverband Brandenburg e.V. macht, sammelt wertvolle Erfahrungen im Alltag in Einsatzstellen wie Kitas, Pflegeeinrichtungen, Krankenhäusern oder Jugendclubs. Zum Jahr im Einsatz für die Gesellschaft gehört aber auch die pädagogische Begleitung in Form von Seminaren.

Die Träger der Freiwilligendienste, wie der DRK-Landesverband Brandenburg e.V., planen, organisieren und führen die Seminarwochen durch. Junge Menschen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst über den DRK-Landesverband Brandenburg e.V. absolvieren, besuchen während ihres freiwilligen Jahres insgesamt fünf Seminarwochen.

Workshops, Projekte und Orientierung

In den Seminarwochen erhalten die Freiwilligendienstleistenden in Form von Workshops und Projekten gezielte Begleitung für ihr Engagement in den Einsatzstellen und weitere Orientierung auf dem Weg ins Berufsleben. Workshop-Themen im Freiwilligen-Jahrgang 2023/24 waren unter anderem „Grenzen wahrnehmen und setzen“, „Umgang mit Tod, Trauer und Sterben“, „Kommunikation und Störungen“, „Fake News“ und „Financial Education“.

Die Seminarwochen dienen aber auch dem Austausch mit anderen Freiwilligen und dem gemeinsamen Erleben in der Gruppe – am Lagerfeuer, bei Sport und Spiel und vielen anderen Aktivitäten. Die Freiwilligen werden ermuntert, die Seminarwochen nach ihren Interessen und Bedürfnissen mitzugestalten.

Spannende Exkursionen in Berlin und Dresden

Die Freiwilligendienstleistenden beim DRK-Landesverband Brandenburg e.V. des Jahrgangs 2023/2024 verbrachten drei ihrer fünf Seminarwochen im Jugendbildungszentrum Blossin. Zusätz-

lich gab es zwei besondere Wochen: Eine Seminarwoche Anfang des Jahres war zweigeteilt – die ersten drei Tage fanden digital statt, zwei weitere Tage verbrachten die Freiwilligen in Berlin, inklusive Übernachtung und Exkursionen, wahlweise ins Medizinhistorische Museum der Charité und das Körperwelten-Museum, ins Museum Futurium oder in die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen.

Stadt-Seminarwoche in Dresden

Ebenfalls von Exkursionen geprägt war die Stadt-Seminarwoche, bei der die Freiwilligen eine Woche in Dresden verbrachten. Auf dem Bildungs- und Freizeitprogramm standen unter anderem der Besuch des Deutschen Hygienemuseums, eine Stadtführung mit einem Geflüchteten, Minigolf bei Schwarzlicht und ein Poetryslam.





Das DRK in Brandenburg

Koreanischer Botschafter zu Besuch im Rotkreuz-Museum Luckenwalde

Hoher Besuch im Luckenwalder Rotkreuz-Museum: Im Juni 2024 besuchte der koreanische Botschafter Sang-Beom Lim die Ausstellung „Sie haben uns im Herzen Mut gemacht“ – Das DRK-Krankenhaus in Busan/Südkorea 1954–1959. Eröffnet wurde die Ausstellung einen Monat zuvor.

Als der Koreakrieg 1953 endete, beschloss die Bundesregierung die Einrichtung eines Krankenhauses in Busan. Mit dem Betrieb beauftragte sie das Deutsche Rote Kreuz. Von 1954 bis 1959 versorgte das DRK-Krankenhaus koreanische Patienten, half Babys auf die Welt und bildete Koreanerinnen zu Krankenschwestern aus. Das DRK war – neben Dänemark, Norwegen, Schweden, Indien und Italien – eine von sechs Rotkreuzgesellschaften, die in Korea humanitäre Hilfe leisteten.

Ausstellung im Rotkreuz-Museum Luckenwalde zu DRK-Krankenhaus in Busan

Das Rotkreuz-Museum Luckenwalde widmete dem DRK-Krankenhaus in Busan 2024 seine Jahresausstellung. Diese befasste sich mit der Arbeit des Krankenhauses, den Hinter-

gründen seiner Einrichtung und seinem Nachwirken. Auch die Arbeit der anderen ausländischen Rotkreuzgesellschaften, die bereits während des Krieges in Korea humanitäre Hilfe leisteten, fand ihren Platz.

Eine große Ehre war der Besuch des koreanischen Botschafters Sang-Beom Lim am 25. Juni 2024 im Rotkreuz-Museum Luckenwalde. Museumsleiter Rainer Schlösser, der Vorsitzende der Museumsstiftung Harald-Albert Swik und der Vorstandsvorsitzende des DRK-Kreisverbands Fläming-Spree-wald e.V. Jan Spitalsky empfingen den Botschafter, der in Begleitung des koreanischen Verteidigungsattachés Taejong Ha nach Luckenwalde kam.

Koreanischer Botschafter zeigte großes Interesse am Rotkreuz-Museum

Mit großem Interesse ging Sang-Beom Lim durch die Ausstellung und war fasziniert von der Vielfalt der Exponate. Er zeigte sich erfreut, dass auch in Deutschland mit mehreren Ereignissen, u.a. mit der Sonderausstellung des Rotkreuz-Museums, an den Betrieb des Krankenhauses in Busan erinnert wurde, der 70 Jahre zuvor einsetzte. Während die Arbeit dieses Krankenhauses in Korea stets präsent geblieben ist, war sie hierzulande bis vor kurzem weitgehend in Vergessenheit geraten.

Botschafter informierte sich über Museum und Kreisverband

Im Anschluss informierte sich der Botschafter über die Arbeit des Museums und des DRK-Kreisverbands Fläming-Spree-wald e.V. und schaute sich mit großer Neugier auch die Dauer-ausstellung des Museums an. Mit dem Roten Kreuz war er bereits bei einer früheren diplomatischen Tätigkeit in Genf in Berührung gekommen.

www.drk-flaeming-spreewald.de/luckenwalde/rotkreuz-museum.html





Hüter der Grundsätze des Roten Kreuzes – der Landeskonzventionsbeauftragte

Dr. Johannes Richert kam 1973 über das Jugendrotkreuz zum DRK. Mehr als 30 Jahre arbeitete er beim DRK-Generalsekretariat, zuletzt als stellvertretender Generalsekretär und Leiter des Bereichs „Nationale Hilfsgesellschaft und Internationale Zusammenarbeit“. Seit 2022 ist er ehrenamtlicher Landeskonzventionsbeauftragter des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V. Hier spricht er über seine Aufgaben in dieser Rolle.

Herr Dr. Richert, Sie sind seit Herbst 2022 als Landeskonzventionsbeauftragter Mitglied des Präsidiums des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V. Was ist eigentlich ein Konventionsbeauftragter des DRK?

Dr. Johannes Richert: Die Konventionsbeauftragten vertreten im Deutschen Roten Kreuz die Grundsatzfragen des Roten Kreuzes und des Völkerrechts. Das betrifft zum einen die Dogmatik, also die Grundsätze, die unser Handeln als Rotes Kreuz leiten, und zum anderen den juristischen Teil, den das Völkerrecht und die Genfer Gremien vorgeben. Die Konventionsbeauftragten beraten ehrenamtlich auf der jeweiligen Ebene die Präsidien und die Verbandsstrukturen. Sie verbreiten das Wissen über die Grundsätze und das humanitäre Völkerrecht und achten darauf, dass sie eingehalten werden. Im Idealfall gibt es Konventionsbeauftragte des DRK auf allen Ebenen, vom Bundesverband bis zu den Kreisverbänden.

Was sind Ihre Aufgaben als Konventionsbeauftragter des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V.?

Meine Hauptaufgabe ist es, das Präsidium, die Fachbereiche und den Gesamtverband zu den oben genannten Themen zu beraten. Ich ordne auch ein, ob und wie wir entsprechend unserer Grundsätze in politischen Diskursen, bei Demonstrationen oder Bündnissen mitwirken

dürfen. Bei Bedarf erkläre ich auch anderen Organisationen, mit denen das DRK in Brandenburg zusammenarbeitet, warum das Rote Kreuz sich an manchen Aktionen nicht beteiligen kann, etwa, wenn sie unseren Grundsatz der Unparteilichkeit verletzen.

Warum ist Ihr Amt innerhalb des DRK-Landesverbands so wichtig?

In den unterschiedlichen Fachbereichen des Roten Kreuzes von Pflege und Kita über Rettungsdienst bis hin zu Verwaltung und Buchhaltung arbeiten Menschen mit großer fachlicher Kompetenz, die aber das Wissen über die Organisation zu Beginn oft noch nicht haben. Teilweise, wenn auch weniger, gilt das auch für Ehrenamtliche, die mit ihrem Engagement das Rückgrat des DRK bilden. Das Präsidium ist davon nicht ausgenommen. Als Konventionsbeauftragter ist es meine Aufgabe, sicherzustellen, dass all diese Menschen neben ihrer fachlichen Kompetenz und der Bereitschaft zum Engagement wissen, wen sie mit dem DRK im Alltag repräsentieren.

Anfang 2024 formten sich deutschlandweit Proteste gegen Rechtsextremismus. Innerhalb des Verbands zeigten sich im Zuge dessen viele verunsichert darüber, inwiefern sich das DRK in Brandenburg in solche Debatten einmischen und an Protesten teilnehmen darf. In Online-Formaten luden wir mehrfach zum Austausch mit Ihnen ein,



Dr. Johannes Richert ist seit 2022 als Landeskonzventionsbeauftragter Mitglied des Präsidiums des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V.

da es offenbar Beratungsbedarf zur konkreten Umsetzung unserer Grundsätze gab. Warum sind solche Austausche wichtig?

Unsere Grundsätze sind eigentlich sehr eindeutig. Solche Austausche sorgen aber dafür, dass wir uns immer wieder unser Kerngut bewusst machen: Als Rotes Kreuz müssen wir jederzeit mit allen Parteien sprechen können, um unsere Positionen zugunsten Betroffener gegenüber allen Akteuren auf der politischen und nichtpolitischen Bühne vertreten zu können – sei es in Konflikten, in Vorankündigungen oder in demokratischen Prozessen. Das ist nur möglich, wenn wir als Rotes Kreuz von allen als neutral und unparteilich akzeptiert werden. Wir können nicht als Vermittler und Interessenvertreter der Schwächsten der Gesellschaft auftreten, wenn wir zu einer Partei in einem Konflikt dazugezählt werden. Das gilt international wie national.

Sie haben dabei auch immer wieder herausgestellt, was unser Auftrag als Rotes Kreuz ist.

Unser Auftrag ist, im Ernstfall Zugang zu potenziellen Opfern zu haben. Punkt. Dafür sorgen die Grundsätze Neutralität und Unparteilichkeit. Wir müssen aber verstehen, dass diese Grundsätze nicht „gut“ oder „schlecht“ bedeuten, sondern lediglich sicherstellen, dass wir Zugang zu Opfern haben, wo es sonst keiner mehr hat. Wir haben jedoch keinen politischen Auftrag. Wir haben kein Mandat, politisch zu erziehen oder bestimmte Ge-

sellschaftsformen zu schützen oder zu übertragen. Demokratie ist Auftrag für uns als Staatsbürger, aber nicht für uns als Rotes Kreuz. Das muss man trennen. Es ist wichtig, anzuerkennen, dass das Rote Kreuz in einer Zivilgesellschaft genauso wie in einem bewaffneten Konflikt seine Rolle hat und andere Akteure ihre Rollen haben. Es braucht das Rote Kreuz, es braucht politische Parteien, es braucht Menschenrechtsorganisationen und so weiter – jeweils mit ihrem eigenen Auftrag.

Ist politisches Engagement im Namen des Roten Kreuzes grundsätzlich ausgeschlossen?

Wir können uns als Rotes Kreuz sehr wohl politisch engagieren – im Rahmen unseres Mandats, also für potenzielle Opfer. Wir können uns aber nicht politisch engagieren für oder gegen Systemfragen. Dafür sind wir nicht geschaffen. Wir müssen uns auf unser Mandat reduzieren und da sehr genau differenzieren.

75 Jahre Genfer Abkommen von 1949 – ein Grund zum Feiern?

Die Genfer Abkommen von 1949 gelten als Eckpfeiler des humanitären Völkerrechts. Warum wir alles daran setzen sollten, diese als kleinsten gemeinsamen Nenner der Humanität zu erhalten, beschreibt Dr. Johannes Richert, Konventionsbeauftragter des DRK-Landesverbands Brandenburg e.V.

Mit der Schlacht von Solferino und dem Wirken Henry Dunants nahm es seinen Anfang und wirkt neben der Gründung des Roten Kreuzes bis heute nach: der Versuch der Staatengemeinschaft, durch Schaffung von Recht die Grausamkeiten von bewaffneten Konflikten zu domestizieren und zu lindern.

Von 1864 bis 1949 wurde das Kriegsvölkerrecht in humanitären Fragen weiterentwickelt, fast immer aus der Erfahrung vorhergegangener Kriege heraus. Mit den vier Genfer Abkommen, ergänzt um die Zusatzprotokolle von 1977, müssen in bewaffneten Konflikten verwundete und erkrankte Soldaten, die nicht mehr an Kampfhandlungen beteiligt sind, Schutz erhalten und geschont werden.

Mit dem dritten Genfer Abkommen wurde insbesondere der humanitäre Umgang mit Kriegsgefangenen geregelt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde mit dem Genfer Abkommen von 1949 auch der Schutz der Zivilbevölkerung in das humanitäre Völkerrecht aufgenommen. Die Zusatzprotokolle von 1977 erweitern diesen Schutz auch auf Bürgerkriegssituationen mit irregulären bewaffneten Konfliktparteien und beschränken den Gebrauch spezifischer Waffen.

Mindestmaß an Humanität im bewaffneten Konflikt

Es gibt also umfangreiche Regeln, die im bewaffneten Konflikt ein Mindestmaß an Humanität walten lassen. 192 Staaten haben die Genfer Abkommen ratifiziert und infolgedessen auf ihrem Staatsgebiet eine Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft zur Hilfsgesellschaft gemäß Genfer Abkommen gemacht.

Wie aber sieht heute die Welt aus? Die Hoffnung auf anhaltenden Frieden ist einer traurigen Realität gewichen. Blutige Konflikte weltweit legen Zeugnis davon ab, wie das humanitäre Völkerrecht an seine Grenzen kommt. Es wird vielerorts gebrochen, die Zivilbevölkerung wird als Geisel benutzt, Aus-

hungern und Vorenthalten von Hilfen werden als Waffe eingesetzt. Selbst humanitäres und zu schützendes Personal ist nicht immer sicher.

Dies vor Augen sprechen viele von einem Versagen der Genfer Abkommen und deren Unwirksamkeit. Aber sind Recht und Gesetz deswegen obsolet, weil sich nicht alle daran halten? Die registrierten Gewalttaten in Deutschland nahmen von 2022 bis 2023 um 8,6 Prozent auf rund 200.000 zu, im Jahr zuvor gab es eine Steigerung um 19,8 Prozent. Stellen wir deshalb unser Strafgesetzbuch in Frage?

Wissen um Genfer Abkommen stärken

Dies lässt sich übertragen auf die Genfer Abkommen. Wir sehen meist nur die Verstöße. Es gibt aber unzählige Fälle, in denen es tagtäglich eingehalten wird. Allein, dass wir als Rotes Kreuz und Roter Halbmond unter der Leitung des IKRK täglich in fast allen Konflikten dieser Welt arbeiten können, dass Gefangene besucht werden und der Internationale Suchdienst seine Arbeit verrichtet, sind Belege, dass doch vieles noch funktioniert.

In einem geopolitischen Umfeld, in dem eine regelbasierte internationale Ordnung zugunsten des „Rechts des Stärkeren“ mutiert und wesentliche Akteure nicht bereit sind, sich dem Internationalen Strafgerichtshof zu unterstellen, sollten wir alles daran setzen, die Genfer Abkommen als kleinsten gemeinsamen Nenner der Humanität zu erhalten und das Wissen um sie stärken. Viele Verstöße geschehen aus Unwissenheit. Dem können wir mit einer adressatengerechten Verbreitungsarbeit begegnen. Es gibt also nach 75 Jahren Genfer Abkommen von 1949 keinen Anlass zur Verzweiflung, aber Anlass genug, wachsam zu sein.

Statistik für das Jahr 2024

Das Deutsche Rote Kreuz in Brandenburg in Zahlen

Landesverband Brandenburg		Freiwilligendienst		Kreisverbände mit dem Angebot	
Kreisverbände:	16	Freiwilligendienstleistende im Zeitraum		ambulanter Dienst:	4
Ortsvereine:	50	01. 09. 2023 bis 31. 08. 2024:	246	Angebot der Begleitenden Elternschaft:	1
Fördermitglieder		– davon Freiwilliges Soziales Jahr:	168	Familienunterstützende Dienst:	3
in den Kreisverbänden:	33.663	– davon Bundesfreiwilligendienst:	78	Kreisverbände mit Angeboten in der	
Aktive Mitglieder		Einsatzstellen:	272	Schulbegleitung und Einzelfallhilfe in	
in den Kreisverbänden:	5.144	– davon DRK-Einsatzstellen:	115	Kitas:	4
Hauptamtlich Beschäftigte		im Jahrgang 2023/24 belegte		– Kinder und Jugendliche insgesamt:	167
– beim Landesverband:	34	Einsatzstellen:	105	Werkstätten für Menschen mit	
– bei den Kreisverbänden:	5.776	– davon DRK-Einsatzstellen:	41	Behinderung:	2
		(v.a. Kitas, Pflegeeinrichtungen, Blut-		Tagesstätte für Menschen mit hohem	
Bereitschaften		spende und Einrichtungen für Menschen		Unterstützungsbedarf:	1
Mitglieder:	1.725	mit Behinderung)		Frühförder- und Beratungsstellen:	2
Aus- und Fortbildungen auf Landes-		– Freiwilligendienstleistende, die nach		Betreuungsverein:	1
verbandsebene:		dem FWD im sozialen Bereich		– Klient*innen:	220
– Personenauskunft		arbeiten möchten:	80,5%	Kontakt- und Beratungsstellen:	2
– Funktion und Arbeitsweise der Medical		Seminartage:	25	Suchtberatungsstellen	
Task Forces				(inkl. Außenstellen):	5
– Leitungskraft- was nun?		Kinder- und Jugendhilfe		Suchdienst	
– Sozialmanagement und Freiwilligen-		Kitas und Horte:	63	Beratungsstellen (inkl. Außenstelle):	3
koordination		Integrationskitas:	8	Internationale Suchanfragen:	19
– Teamentwicklung und Konfliktmanage-		Schulen mit DRK-Schulsozialarbeit:	47	Anfragen zu Spätaussiedlung:	11
ment		Einrichtungen und Angebote der		Anfragen zum Familiennachzug:	184
– Gruppenführerausbildung		Jugend(sozial)arbeit:	23	Anfragen Schicksalsklärung	
– Zugführerausbildung		Beratungsstellen:	6	Zweiter Weltkrieg:	7
		Einrichtungen zu Familienbildung		In den Beratungsstellen abgedeckte	
Wasserwacht		(Familienzentren und Mehrgenerationen-		Sprachen:	7
aktive Mitglieder:	1.950	häuser):	14		
Ausbilder*innen		Einrichtungen der stationären		Flucht- und Migrationsarbeit	
Rettungsschwimmen/Schwimmen:	137	Jugendhilfe:	21	Erstaufnahmeeinrichtungen:	3
Landesausbilder*innen Rettungs-		Einrichtungen und Angebote für		– Herkunftsländer der Bewohnenden:	80
schwimmen/Schwimmen:	12	Frühe Hilfen:	6	Gemeinschaftsunterkünfte:	5
Ausbildungsassistenzen		Altenhilfe und Pflege		– Herkunftsländer der Bewohnenden:	14
Rettungsschwimmen/Schwimmen:	27	vollstationäre Pflegeeinrichtungen:	13	Wohnverbund:	1
Ausbilder*innen Bootsdienst:	11	ambulante Pflegeeinrichtungen:	45	– Herkunftsländer der Bewohnenden:	15
Bootsführer*innen Binnen:	140	Tagespflegeeinrichtungen:	24	Notunterkunft:	1
Einsatztaucher*innen:	52			Migrationsberatungsstellen:	2
Air Rescue Specialists:	8	Eingliederungshilfe		– Beratungen:	457
		Besondere Wohnformen und		Asylverfahrensberatungsstelle:	1
Jugendrotkreuz		Wohngemeinschaften:	23	– Beratungen:	115
Mitglieder:	1.103	– Plätze:	468		
JRK-Veranstaltungen:	8				
– davon Ferienfreizeiten:	2				

Transparenz

Bilanz zum 31. Dezember 2024

Aktiva	31.12.2024	31.12.2023
	in EURO	T EURO
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0	0
II. Sachanlagen	1.629.500	1.508
III. Finanzanlagen	3.371.591	3.412
	5.001.091	4.920
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	661.991	704
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.268.043	2.918
	3.930.034	3.622
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.685	10
	8.936.810	8.552
Bilanzvermerk Treuhandvermögen (Solidaritätsfonds)	430.229	421
Passiva	31.12.2024	31.12.2023
	in EURO	T EURO
A. Eigenkapital		
I. Vereinsvermögen	4.000.000	4.000
II. Rücklagen	3.697.100	3.694
III. Bilanzgewinn	24	0
	7.697.124	7.694
B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen	82.954	40
C. Rückstellungen	213.229	200
D. Verbindlichkeiten	933.283	607
E. Rechnungsabgrenzungsposten	10.220	11
	8.936.810	8.552
Bilanzvermerk Treuhandvermögen (Solidaritätsfonds)	430.229	421

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2024	31.12.2023
	in EURO	T EURO
1. Erträge aus Beiträgen und Spenden	1.398.551	1.381
2. Erträge aus Zuwendungen	1.823.146	2.317
3. Umsatzerlöse	839.753	858
4. sonstige Erträge	93.779	191
	4.155.229	4.747
5. Aufwendungen für bezogene Waren, Materialien und Leistungen	604.567	945
6. Personalaufwand	2.263.761	2.590
7. Abschreibungen	93.374	88
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	680.860	735
9. Mittelzuweisung an Dritte zur Verwendung für satzungsmäßige Aufgaben	554.457	499
	4.197.019	4.857
	-41.790	-110
10. Finanzergebnis	44.618	23
11. Jahresfehlbetrag	2.828	-87
12. Gewinnvortrag	46	0
13. Entnahme aus Rücklagen	0	87
14. Einstellung in Rücklagen	2.850	0
15. Bilanzgewinn	24	0

Die Mitgliedsverbände im DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

A Bad Liebenwerda
Saathainer Straße 12
04910 Elsterwerda
drk-bad-liebenwerda.de

B Brandenburg a.d.H.
Grüne Aue 6
14776 Brandenburg a. d. H.
drk-brandenburg-havel.de

C Calau
Am Friedhof 4
03205 Calau
drk-calau.de

D Cottbus-Spree-Neiße-West
Ostrower Damm 2
03046 Cottbus
drk-cottbus.de

E Fläming-Spreewald
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
drk-flaeming-spreewald.de

F Forst Spree-Neiße
Jänickestraße 24
03149 Forst
drk-forst.de

G Gransee Ostprignitz-Ruppin
Straße des Friedens 3
16816 Neuruppin
drk-gransee-ostprignitz-ruppin.de

H Lausitz
Puschkinstraße 2
01968 Senftenberg
drk-lausitz.de

I Märkisch-Oderland-Ost
Feldstraße 2a
15306 Seelow
drk-mol-ost.de

J Märkisch-Oder-Havel-Spree
Dr.-Wilh.-Külz-Straße 37–38
15517 Fürstenwalde
drk-mohs.de

K Niederbarnim
Börnicker Chaussee 1
16321 Bernau
drk-niederbarnim.de

L Niederlausitz
Gartenstraße 14
03130 Spremberg
drk-niederlausitz.de

M Potsdam/Zauch-Belzig
Arthur-Scheunert-Allee 2
14558 Nuthetal
drk-belzig.de

N Prignitz
Friedensstraße 4b
19348 Perleberg
drk-prignitz.de

O Uckermark Ost
August-Bebel-Straße 13a
16303 Schwedt / Oder
drk-um-ost.de

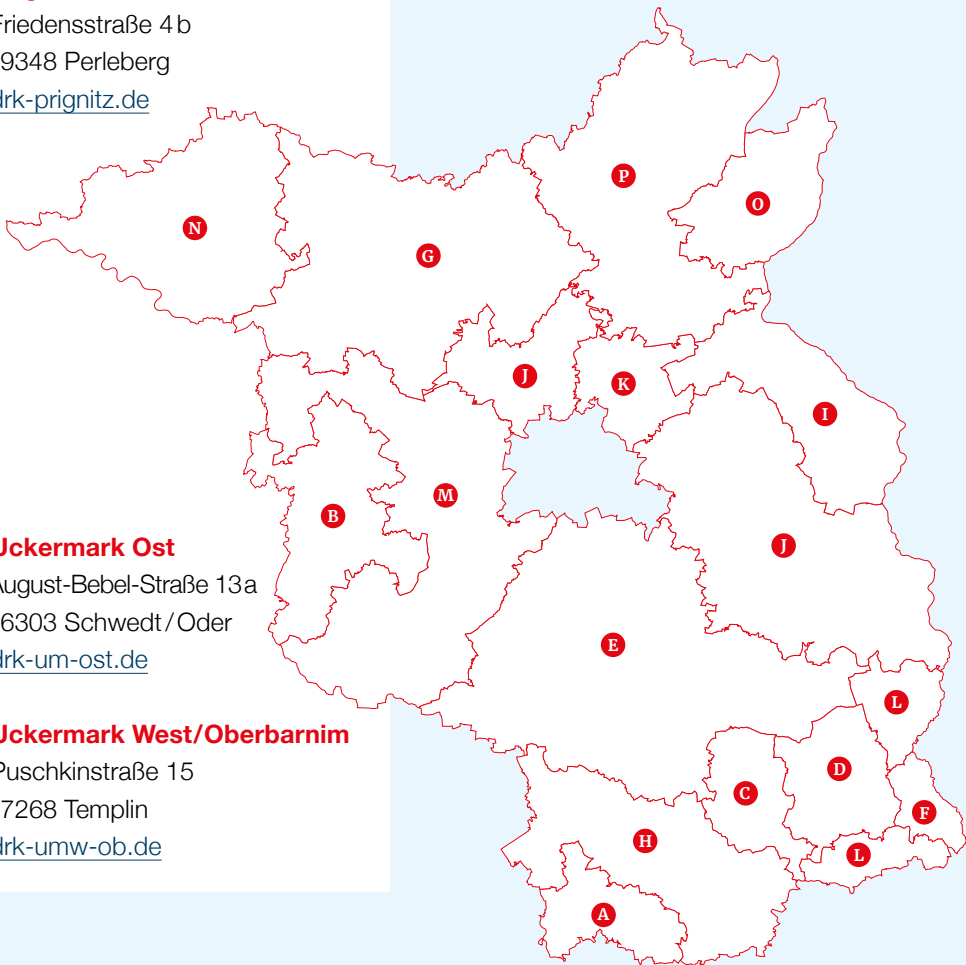
P Uckermark West/Oberbarnim
Puschkinstraße 15
17268 Templin
drk-umw-ob.de

Beteiligungen

- Pflege und Betreuung am Dämeritzsee gGmbH (49 %)
- DRK Kompetenzzentrum Flucht und Migration Brandenburg gGmbH (24,5 %)
- DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg gGmbH (33,3 %)
- Deutsches Rotes Kreuz Träger- und Service gGmbH (10 %)
- DRK-Blutspendedienst Baden-Württemberg – Hessen gGmbH (2,87 %)

Stiftungen

Rotkreuz-Museum Luckenwalde e.V.
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde



Impressum

Herausgeber

DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
Alleestraße 5
14469 Potsdam

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hubertus C. Diemer, Vorsitzender des Vorstands

Konzeption

Marie-Christin Lux, Nathalie Meng

Redaktion

Nathalie Meng, Melissa Neumann (S. 6, S. 18), René Brands (S. 7, S. 28), Nicole Grabow (S. 7, S. 13), Bernhard Schwiete (S. 13, S. 16, S. 38), Brandenburg Media / Ulrich Nettelstroth (S. 25), Pressteteam DRK-Generalsekretariat (S. 27), Sophia Suckel (S. 30), Brandenburg Media / Antje Preuschoff (S. 32), Brandenburg Media / Stephanie Drees (S. 37), Prof. Dr. Rainer Schlösser (S. 49), Dr. Johannes Richert (S. 52)

Gestaltung

Änne Fitzner – Studio für visuelle Kommunikation

Illustrationen

Piktogramme Seiten 21–22: © Deutsches Jugendrotkreuz
Logo Seite 46: © 31M Agentur für Kommunikation GmbH

Bild- und Videonachweise

Titel und S. 1: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 3: Willing-Holtz / DRK
S. 4: DRK e.V.
S. 5: (1 und 7) DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
(2–6) DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
(8) DRK-Kreisverband Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V.
S. 6: DRK-Kreisverband Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V.
S. 7: (1) DRK-Kreisverband Prignitz e.V.
(2–3) DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel e.V.
S. 9: (1) DRK Kompetenzzentrum Flucht und Migration Brandenburg gGmbH
(2–3) DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
S. 10: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 11: (Video) DRK e.V. / DRK-Kreisverband Uckermark Ost e.V. (Bilder) DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 12: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 13: DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel e.V.

S. 15: (1) DRK-Kreisverband Bad Liebenwerda e.V.
(2) DRK-Kreisverband Lausitz e.V.
(3) DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
(4) DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
(5) DRK-Kreisverband Niederlausitz e.V.
(6) DRK-Kreisverband Potsdam / Zauch-Belzig e.V.
(7) DRK-Kreisverband Brandenburg an der Havel e.V.
(8, 9) DRK-Kreisverband-Kreisverband Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V.
S. 16: DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.
S. 17: DRK e.V.
S. 18: DRK-Kreisverband Gransee Ostprignitz-Ruppin e.V.
S. 19: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 20: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 21: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 22: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 23: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 24: Marcus Steinbruecker / DRK
S. 25: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 26: A. Zelck / DRK-Service GmbH
S. 27: Laurin Ahnert / DRK e.V.
S. 28: BBK
S. 29: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 30: Willing-Holtz / DRK e.V.
S. 31: Willing-Holtz / DRK e.V.
S. 32: Andrea Koeppler
S. 34: A. Zelck / DRK-Service GmbH
S. 36: Filmreif / DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 37: A. Zelck / DRK-Service GmbH
S. 38: Willing-Holtz / DRK e.V.
S. 39: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 40: Yorck Maecke / DRK e.V.
S. 42: Bilder: DRK Flüchtlingshilfe Brandenburg gGmbH / DRK Kompetenzzentrum Flucht und Migration Brandenburg gGmbH; Video: DRK e.V. / DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 44: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 45: A. Zelck / DRK-Service GmbH
S. 46 und 47: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 48: Willing-Holtz / DRK e.V.
S. 49: DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
S. 50: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.
S. 51: DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

Erscheinungsdatum:

September 2025

Unsere Grundsätze



Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.



Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.



Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.



Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.



Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.



Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.



Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.